

KFH

Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz

Conférence des Recteurs des Hautes Ecoles Spécialisées Suisses

Conferenza dei Rettori delle Scuole Universitarie Professionali Svizzere

Rectors' Conference of the Swiss Universities of Applied Sciences

Jahresbericht 2013

1.	Einleitung	4
2.	Konferenz, Verein, Generalsekretariat	6
2.1	Schlaglichter auf herausragende Geschäfte	6
2.2	Organigramm	9
3.	Koordinationsstellen der KFH	10
3.1	Koordinationsstelle Konsortium für elektronische Informationsmittel	10
3.2	Koordinationsstelle Entwicklungszusammenarbeit KFH-Development and Cooperation Office	10
4.	Fachkonferenzen	12
4.1	Fachkonferenz Angewandte Linguistik (FKAL)	12
4.2	Fachkonferenz Angewandte Psychologie	13
4.3	Fachkonferenz Gesundheit (FKG)	14
4.4	Konferenz der schweizerischen Hochschulen für Kunst und Design (KHKD)	15
4.5	Konferenz Musikhochschulen Schweiz (KMHS)	16
4.6	Fachkonferenz Soziale Arbeit (SASSA)	17
4.7	Fachkonferenz Sport	18
4.8	Fachkonferenz Technik, Architektur und Life Sciences (FTAL)	19
4.9	Konferenz der Hochschulen der darstellenden Künste und des literarischen Schreibens Schweiz (KDKS)	19
4.10	Fachkonferenz Wirtschaft und Dienstleistungen (FWD)	20
5.	Ressorts der KFH	22
5.1	Ressort Lehre (ReL)	22
5.2	Ressort Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung (RFE)	23
5.3	Ressort Finanz- und Rechnungswesen (RFR)	24
5.4	Ressort Internationalisierung (RIInt)	25
5.5	Fachgruppe IRUAS	26
6.	Fachkommissionen der KFH	27
6.1	Fachkommission Chancengleichheit (FCh)	27
6.2	Fachkommission Hochschulbibliotheken (FHB)	28
6.3	Fachkommission Informatikdienste (FID)	28
6.4	Fachkommission Qualitätsmanagement und Akkreditierung (FQM)	29
7.	Projekte	31
7.1	Hirschmann-Stipendium	31
8.	Finanzen	32
9.	Verzeichnisse	35
10.	Abkürzungsverzeichnis	39

1. Einleitung

Die Fachhochschulen in die Zukunft führen

Zwei Leitthemen prägten das Engagement der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz (KFH) 2013. Erstens die Mitgestaltung der gemeinsamen Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen, die im Rahmen des Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes (HFKG) als Verein swissuniversities wichtige Aufgaben und Verantwortungen übernehmen wird. Zweitens die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Fachhochschulen. Sie bewähren sich in der kurzen Zeit seit ihrer Gründung Mitte der 1990er Jahre in der gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Bewertung gut. 2013 verzeichneten sie annähernd gleich viele Neueintritte wie die universitären Hochschulen. Daraus folgen Erwartungen, insbesondere von den Studierenden und den Arbeitsmärkten, die Investitionen in eine kluge Weiterentwicklung nicht nur fordern, sondern auch überzeugend begründen. Im Mittelpunkt steht dabei die Stärkung des Profils der Fachhochschulen: ausgeprägte Praxisorientierung bzw. künstlerische Exzellenz auf wissenschaftlicher Grundlage in der Lehre und anwendungsorientierten Forschung.

Ende 2013 hat der Vorstand von swissuniversities nach Zustimmung der heutigen Rektorenkonferenzen der universitären (CRUS), der Pädagogischen (COHEP) Hochschulen und der Fachhochschulen (KFH) ein Organisationsreglement für die gemeinsame Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen verabschiedet, das dem zukünftigen Hochschulrat 2015 zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Die Arbeiten stellen eine bedeutende Wegmarke dar in einem durch die Hochschulen selbst gestalteten Entwicklungsprozess. Sie bilden zudem ein solides Fundament für die Mitwirkung der Rektorenkonferenz bei der Koordination und Entwicklung der schweizerischen Hochschullandschaft.

Langfristig wichtigste Garanten für die Erfüllung des Kernauftrags der Fachhochschulen, die berufsbefähigende Qualifikation auf den Bachelor- und Masterstufen, sind Lehrende und Forschende, die mit der dynamischen Entwicklung in Wissenschaft, Technologie, Kultur und Gesellschaft nicht nur mithalten, sondern sie auch mitgestalten und relevante Erkenntnisse erfolgreich weitervermitteln können. Erfolgskritisch ist dabei die Fähigkeit, eine hohe wissenschaftliche Qualifikation und eine reiche Erfahrung aus einer innovationsgetriebenen Berufspraxis kreativ miteinander zu verbinden.

Die prioritäre Herausforderung für die Fachhochschulen ist folglich die Stärkung und Sicherung dieses Profils in Lehre und Forschung in allen Studienbereichen und in hoher Qualität. Dazu gehören insbesondere die Entwicklung darauf abgestimmter Förder- und Laufbahnmodelle und die Klärung der damit verbundenen Fragen der Finanzierung sowie der organisatorischen und institutionellen Rahmenbedingungen. Die Ausbildung des eigenen Nachwuchses, der gleichzeitig wissenschaftlich qualifiziert und praxiserfahren ist, ist integraler und nicht delegierbarer Bestandteil des Auftrags der Fachhochschulen.

Die KFH hat sich 2013 intensiv und grundlegend mit den gestellten Fragen auseinandergesetzt – z.B. im Projekt «Der 3. Bologna-Zyklus an Schweizer Fachhochschulen». Das wenig überraschende Fazit: Angebote des 3. Zyklus im spezifischen Profil der Fachhochschulen sind eine notwendige Voraussetzung dafür, dass sich die schweizerische Hochschullandschaft sinnvoll entlang der politischen Forderung nach klar voneinander unterschiedenen und gleichwertigen Hochschultypen weiterentwickeln kann. Als naheliegend und wünschenswert zeichnen sich für die diesbezügliche Realisierung Kooperationen mit universitären Hochschulen ab. Augenhöhe als Erfordernis soll dabei sicherstellen, dass die Promotion tatsächlich im Profil der Fachhochschulen erfolgen kann. Wo die Zusammenarbeit nicht möglich oder sinnvoll ist, z.B. weil universitäre Entsprechungen für einzelne Disziplinen fehlen, sind eigenständige Lösungen einer Nachwuchsqualifizierung in einem typenfremden Profil und in einer letztlich fremden Disziplin vorzuziehen.

Die Fachhochschulen nach ihrem rasanten und erfolgreichen Aufbau auf hohem qualitativen Niveau und entsprechend ihrem Profil in die Zukunft zu führen, wird in den kommenden Jahren unsere ganze Aufmerksamkeit und unser volles Engagement erfordern.

*Thomas D. Meier, Präsident der KFH
und Rektor der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK*

2 Konferenz, Verein, Generalsekretariat

2.1 Schlaglichter auf herausragende Geschäfte

Die Berichterstattung beschränkt sich auf einige für die Fachhochschulen bedeutende Geschäfte, welche auch ein entsprechendes Engagement und einen erheblichen Ressourceneinsatz erforderten. Sie klammert den *courant normal* im Generalsekretariat aus, ebenso Aktivitäten im Zusammenhang mit Services zugunsten der Ressorts, Fachkommissionen und -konferenzen.

swissuniversities – Rahmen für eine starke Zusammenarbeit

Bereits Ende November 2012 hatten die universitären Hochschulen, die Fachhochschulen und die Pädagogischen Hochschulen der Schweiz den Verein *swissuniversities* gegründet und damit in der Vorbereitung der Zusammenführung der drei Rektorenkonferenzen zur Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen gemäss HFKG einen Meilenstein gesetzt. 2013 wurden die Arbeiten fortgesetzt. Sie mündeten in der Verabschiedung eines Organisationsreglements für die gemeinsame Rektorenkonferenz. Nach einem aufwendigen und umwegreichen Suchprozess konnten an der Effingerstrasse 15 in Bern zudem zum Jahresende auch geeignete Lokalitäten an zentraler Lage für den zukünftigen Geschäftssitz von *swissuniversities* gefunden werden. Organisatorische Erfolge in eigener Sache sind das Eine, hochschulpolitische Inhalte und Positionen das Andere. *swissuniversities* manifestierte sich im letzten Jahr generell als Rahmen für eine engagierte und effiziente Zusammenarbeit in Bildungs-, Forschungs- und Hochschulfragen. Gemeinsame, koordinierte Auftritte der verschiedenen Hochschultypen unter der Marke *swissuniversities*, beispielsweise bei den Anhörungen der vorberatenden parlamentarischen Kommissionen für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) zur Vorlage des Weiterbildungsgesetzes, wurden von den Bildungspolitikerinnen und -politikern entsprechend positiv wahrgenommen. Fazit: Das Fundament für eine erfolgreiche Mitwirkung der künftigen Rektorenkonferenz bei der Koordination und Entwicklung der schweizerischen Hochschullandschaft steht.

Der 3. Bologna-Zyklus im Fachhochschulprofil

Ein zentrale Frage für die innovative Weiterentwicklung des Hochschultypus Fachhochschule lautet, wie das bewährte Profil – ausgeprägte Praxisorientierung bzw. künstlerische Exzellenz auf wissenschaftlicher Grundlage in der Lehre und anwendungsorientierte Forschung – gestärkt und gesichert werden kann. Im Fokus steht der eigene Beitrag zur Qualifizierung des Nachwuchses an Forschenden und Lehrenden in diesem Profil. Die KFH diskutiert in diesem Zusammenhang bereits seit mehreren Jahren den 3. Bologna-Zyklus sowohl als institutioneller Entwicklungsschritt der Fachhochschulen als auch als individuelle Laufbahnoption für Fachhochschulangehörige und Studierende. Das Thema hat langfristige strategische Bedeutung und für die KFH eine hohe Priorität. Damit die Debatte entsprechend solide und fundiert weitergeführt werden kann, hat das Generalsekretariat 2013 Grundlagenarbeit geleistet, d.h. Dokumenten- und Datenrecherchen, Analysen sowie 28 Interviews mit Schlüsselpersonen aus Schweizer Fachhochschulen durchgeführt und ausgewertet. Ziel war, die wichtigen Problemstellungen zu beschreiben und der KFH Materialien vorzulegen, die es ihr erlauben, das Potenzial eines 3. Zyklus im Fachhochschulprofil zu begründen, seine spezifischen Merkmale herauszukristallisieren und Möglichkeiten für eine Umsetzung aufzuzeigen. Damit sind erste wichtige Schritte in einem ambitionierten, langfristigen Prozess getan. Wichtige Voraussetzungen sind noch zu schaffen, herausfordernde Begründungs-, Sensibilisierungs- und Kommunikationsaufgaben sind noch zu lösen. Erste Folgerungen lassen sich dennoch schon ziehen:

Der 3. Zyklus hat in Zukunft eine grosse Bedeutung, insbesondere zur Stärkung von Lehre und Forschung im charakteristischen Profil der Fachhochschulen, zur Sicherstellung des wissenschaftlich qualifizierten und gleichzeitig praxiserfahrenen Nachwuchses, zur Verankerung der Fachhochschulen in den internationalen wissenschaftlichen und professionellen Fachgemeinschaften. Die längerfristige Etablierung von entsprechend ausgeprägten Angeboten des 3. Zyklus ist schliesslich eine logische Folge der politischen Forderung nach klar voneinander unterschiedenen, gleichwertigen und komplementären Hochschultypen und deshalb im Zuge der Weiterentwicklung der schweizerischen Hochschullandschaft notwendig.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses der Fachhochschulen

Als Vorbereitung zur Beratung der Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation (BFI-Botschaft) 2013 – 2016 hatte die WBK des Ständerats mit Vertreterinnen und Vertretern von Hochschulen, der Wirtschaft und mit Forschenden Aussprachen durchgeführt. Dabei wurden Anliegen des wissenschaftlichen Nachwuchses vorgebracht. Der Ständerat beauftragte den Bundesrat in der Folge (Postulat WBK-SR 12.3343), in einem Bericht die bisher ergriffenen Massnahmen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an Schweizer Hochschulen bezüglich ihrer Effizienz und Effektivität zu beurteilen und weitergehende Vorschläge zu unterbreiten sowie Finanzierungsmodelle aufzuzeigen, wie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses verbessert werden kann. Federführend war das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI). Es gab interessierten Kreisen, so auch der KFH, zu Beginn der Arbeiten Gelegenheit, ihre Positionen darzulegen und später, im November 2013, anlässlich eines Workshops zu einem ersten Zwischenbericht Stellung zu nehmen. Die KFH konnte mit Genugtuung feststellen, dass der Bericht wesentliche Herausforderungen der Fachhochschulen aufnahm: die Verstärkung der Praxisorientierung des Mittelbaus, die Förderung von Kooperationen mit Wirtschaft und Gesellschaft, Massnahmen zur Weiterqualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses auch innerhalb der Fachhochschulen, die Verbesserung der Durchlässigkeit für Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen zu Doktoratsprogrammen von universitären Hochschulen, die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die anwendungsorientierte Forschung, der Karriereförderung etc. In ihrer Stellungnahme hob die KFH zwei Punkte besonders hervor. Erstens, dass es beim Nachwuchs bei Fachhochschulen, anders als bei universitären Hochschulen, gleichzeitig um anspruchsvolle wissenschaftliche und praktische Qualifikationen geht. Zweitens, dass die heute stringent auf Drittmittel ausgerichtete Forschungsfinanzierung breiter abgestützt werden soll, um die Finanzierung von Kapazitäten zu ermöglichen, welche die Fachhochschulen in ihrer Wettbewerbsfähigkeit bei der Teilnahme an nationalen und internationalen Forschungsförderungen stärkt und sie dadurch ihre Potenziale besser ausschöpfen können.

Aktuelle anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung

Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung (aF&E) ist als Kernauftrag im Pflichtenheft der Fachhochschulen verankert. Das Zusammenspiel von Lehren, Lernen und Forschen ist für eine berufsqualifizierende Ausbildung auf Hochschulstufe unverzichtbar. Qualitativ und quantitativ hat sich die aF&E an den Fachhochschulen in den letzten Jahren in allen Fachbereichen stark entwickelt – in den technischen Disziplinen mit einer längeren Tradition und andere Marktgegebenheiten umfangreicher und schneller als beispielsweise in den Bereichen Soziale Arbeit, Gesundheit oder bei den Künsten, wo der Kompetenzaufbau teilweise noch andauert. Die wachsende Nachfrage nach Forschungsleistungen und der hohe Drittanteil bei der Finanzierung belegen: Die Fachhochschulen verfügen in der aF&E über

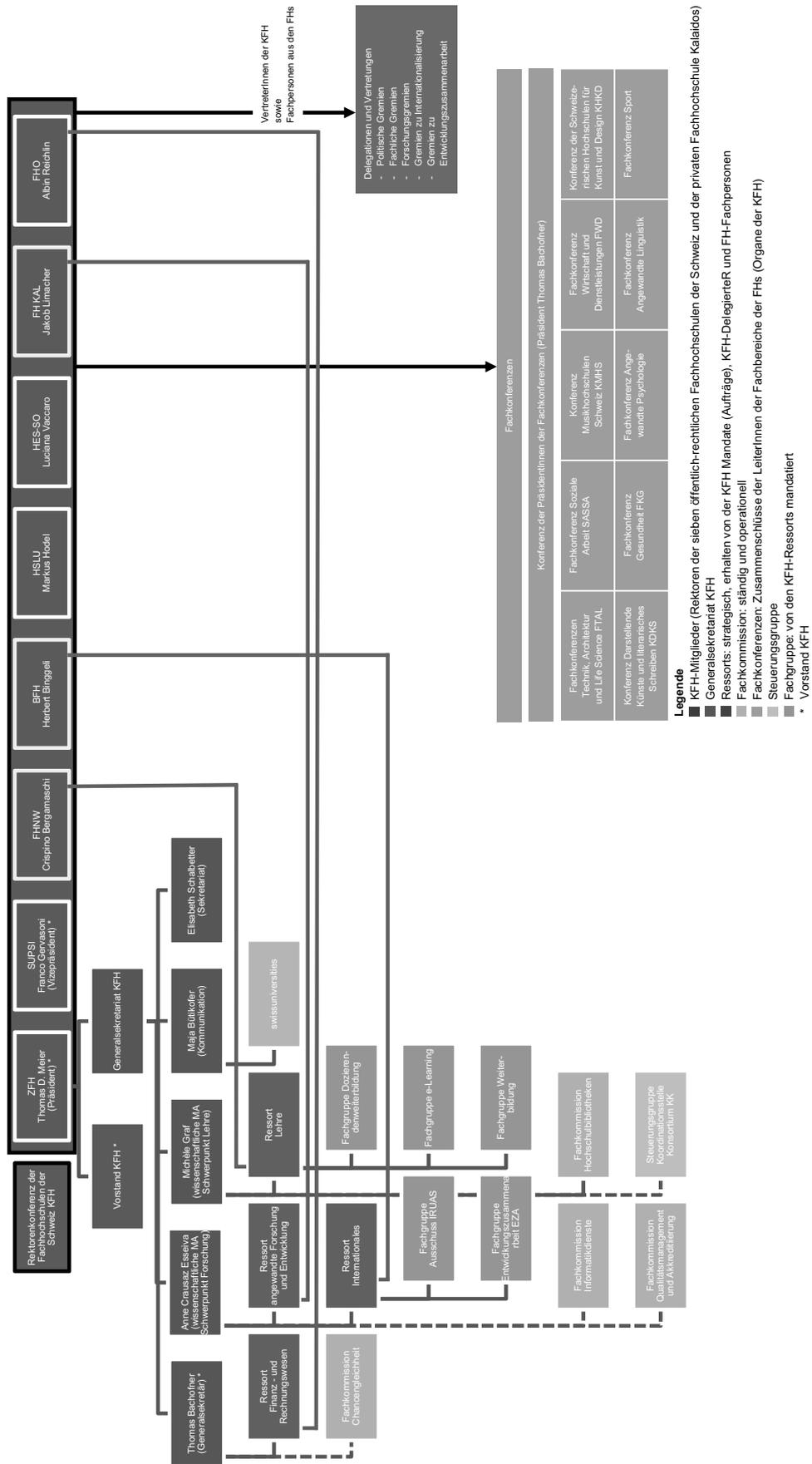
wettbewerbsfähiges Know-how und über Ressourcen, um am Markt erfolgreich und für ihre Partner attraktiv zu sein. Mit der Dynamik der Entwicklung in Wissenschaft und Technologie steigen die Anforderungen an praxisorientierte Hochschulen, die Erkenntnisse aktuell und arbeitsmarktgerecht in die Lehre und Forschung zu transferieren. Eine Herausforderung besteht beispielsweise darin, forschende Dozierende, die wissenschaftlich fundiert ausgebildet sind und gleichzeitig über Praxiserfahrung verfügen, in genügender Zahl rekrutieren, halten und einsetzen zu können. Im Mittelbau sind innovative Konzepte für die Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses gefragt. Moderne Infrastrukturen und ausreichende Grundfinanzierungen in der Forschung sind weitere Herausforderungen. Um die spezifischen Erfolgsfaktoren – pragmatische, fachlich und wissenschaftlich fundierte Lösungsansätze und eine starke Verankerung in der Praxis – der aF&E an Fachhochschulen sowie deren Nutzen für Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft für einen breiteren Interessentenkreis noch besser sichtbar zu machen, hat es das Generalsekretariat der KFH in Zusammenarbeit mit dem Ressort angewandte Forschung und Entwicklung (RFE) unternommen, ein grundsätzliches Positionspapier «Profil der Forschung an Fachhochschulen» zu verfassen, das Grundlagen dargelegt, die notwendigen Rahmenbedingungen für die künftige Entwicklung skizziert und schliesslich auf die Eigenheiten der aF&E in den einzelnen Fachbereichen eingeht.

BREF: Brückenschläge mit Erfolg – die Gebert Rüt Stiftung fördert Fachhochschulen

Die Gebert Rüt Stiftung hat das Programm im Berichtsjahr bereits zum fünften Mal ausgeschrieben. Pro Jahr stehen CHF 1.5 Millionen für Projekte zur Verfügung, welche die Fachhochschulen als F&E-Partner für die Wirtschaft stärken. Gefördert werden Vorhaben zur Realisierung modellhafter und vielversprechender Partnerschaften mit der Wirtschaft. Das Generalsekretariat der KFH fungiert als Koordinationsstelle. 2013 stand die Ausschreibung erneut unter dem Motto «Soziale Innovation». Es wurden 40 Projekte eingereicht, die vom Beirat des Programms evaluiert und juriert wurden. Der Stiftungsrat der Gebert Rüt Stiftung stimmte schliesslich der Finanzierung von fünf Projekten zu. Das Programm läuft 2014 weiter, wiederum unter dem Titel «Soziale Innovation».

Thomas Bachofner, Generalsekretär KFH

2.2 Organigramm der Rektorenkonferenz der Fachschulen der Schweiz KFH



3 Koordinationsstellen der KFH

3.1 Koordinationsstelle Konsortium für elektronische Informationsmittel

Im Jahr 2013 wurden wieder Weiterbildungsveranstaltungen für Fachhochschul-Bibliothekarinne(n) und -Bibliothekare durchgeführt, dieses Mal zu Präsentation von elektronischen Informationsquellen, e-Books, Nutzungsdaten und Volltext-Verlinkung. Am 11. September 2013 nahmen in Winterthur 47 Personen und am 26. September 2013 in Yverdon 35 Personen teil. Die Leiterin der Koordinationsstelle war am 5. März 2013 am ersten Treffen der neu gebildeten AG Lizenzen und AG Elsevier des Konsortiums dabei. Die Arbeitsgruppen bestehen aus e-Medien-Verantwortlichen verschiedener Schweizer Hochschulen und erarbeiten Strategien für die Lizenzverhandlungen des Konsortiums. Punktuell beteiligen sich die Mitglieder der Arbeitsgruppen direkt an einzelnen Verhandlungen, die für ihre Institution besonders wichtig sind. Die Leiterin der Koordinationsstelle hat in diesem Sinn gemeinsam mit dem Konsortium bereits Gespräche mit verschiedenen Verlagsvertretern geführt. Im Lauf des Jahres wurde schliesslich der neue Mitarbeiter der Koordinationsstelle, Simon Nüssli, in einzelne Teilbereiche eingeführt.

Überarbeitung und Ergänzung der Webseite

Die Webseite «Datenbanken Konsortium»¹ wurde aktualisiert und um die Rubrik «Zugang und Suchtipps» erweitert. Zahlreiche Fachhochschul-Bibliotheken benutzen diese Webseite als Zugangssseite zu den elektronischen Informationsquellen, die für die Fachhochschulen lizenziert sind. In den Fachhochschul-Bibliotheken war man erfreut darüber, dass den Benutzerinnen und Benutzern auf dieser Seite neu auch allgemeine Anleitungen für die Recherche in Datenbanken und die Suche nach Artikeln und anderen Dokumenten zur Verfügung stehen. Zudem findet man hier Antworten auf häufig gestellte Fragen zu Zugangsberechtigung und Nutzungsrechte der Quellen.

Ausblick 2014

Die Arbeit an der Webseite wird im nächsten Jahr fortgeführt, weitere Anleitungen sollen hinzukommen und in weitere Sprachen übersetzt werden. Auch soll die Koordinationsarbeit innerhalb einzelner Fachhochschulen weiter verstärkt werden, um einen gemeinsamen Erwerb von Quellen zu ermöglichen.

Susanna Landwehr, ZFH

Leiterin Koordinationsstelle Konsortium für elektronische Informationsmittel

3.2 Koordinationsstelle Entwicklungszusammenarbeit KFH-Development and Cooperation Office

Die Aktivitäten der Koordinationsstelle erfuhren im Laufe des Jahres 2013 eine Reorganisation. Ende 2013 kam ein langjähriges Forschungsprogramm in Partnerschaft mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) zum Abschluss. In der Zeitspanne von 2007 bis 2013 wurden insgesamt 186 Projekte eingereicht, im Rahmen von 8 calls for proposals. 44 Projekte aus allen Schulen wurden finanziert und erfolgreich in 28 verschiedenen Entwicklungsländern durchgeführt. Im Durchschnitt erhielt jedes Projekt etwa CHF 50'000, der Hälfte des Gesamtbudgets entsprechend. Die restlichen 50 Prozent erbrachte als Eigenleistung

¹ www.kfh.ch/index.cfm?nav=10&

die jeweilige Schule selbst. Dank einem neuen Instrument («Swiss Programm for Research in Global Issues for Development»²) wurde 2012 der Finanzierungsmodus von Entwicklungszusammenarbeits-Projekten (EZA-Projekten) beim Schweizerischen Nationalfonds (SNF) zentralisiert. Dieses neue Instrument wurde gemeinsam von DEZA und SNF lanciert. Die Beteiligung von Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen an diesem neuen Instrument wird im Laufe der nächsten Jahre evaluiert.

Die neue Phase des Programmes «Entwicklung und Zusammenarbeit» (2013–2016) findet im Rahmen der neuen Organisation des Ressorts Internationales statt (siehe auch BFI-Botschaft 2013–2016 «Internationale Strategie der KFH»). Die gesamte finanzielle Unterstützung (CHF 1 Mio. pro Jahr) beinhaltet einen Teil für das Development and Cooperation Office der SUPSI (CHF 65'000 pro Jahr). Die Koordinationsstelle wird von Claudio Valsangiacomo zusammen mit zwei Mitarbeiterinnen geleitet: Anna Jaquinta (wissenschaftliche Mitarbeiterin) und Elena Torrisi (Verwaltung).³

Vielfältige Jahresaktivitäten: Aktionsplan, InfoDay und table ronde

Während des Jahres 2013 wurden insbesondere folgende Aktivitäten durchgeführt:

- Ein detaillierter Aktionsplan der Aktivitäten, samt Budget und die Revision der Strategie «Applied Research and Teaching in Partnership with Developing and Transitional Countries» von 2006 wurden erstellt und vom Ressort Internationales (RIInt) verabschiedet;
- drei Sitzungen der Steuerungsgruppe (neue Bezeichnung: Fachgruppe), verschiedene Sitzungen mit Vertretern von DEZA, SNF und SBFI;
- ein InfoDay, von der Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern (KFPE) und der DEZA am 5. Juni in Bern organisiert: «Research Fair: Results and Innovations from Transnational Research Partnerships». 5 von 21 präsentierten Forschungsprojekten stammten aus Fachhochschulen;
- Teilnahme an der Jahrestagung der DEZA und des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO) in Lugano, 27. September und am «Forum for policy and research» am Swiss National Centre of Competence in Research (NCCR) North-South, Bern am 4. Juni;
- die erste «table ronde» («round table») hat inzwischen schon an der HES-SO stattgefunden, am 16.–17. Dezember in Sion-Genève-Fribourg. Die «round tables», eine der neuen Aktivitäten, werden als interne Ereignisse der verschiedenen Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen organisiert, mit dem Ziel, dass an EZA-Projekten interessierte Personen sich kennenlernen;
- Teilnahme an der von der KFPE neu lancierten Database. Die Grundidee ist ein Mapping von Schweizer Institutionen, die sich mit Entwicklung und Zusammenarbeit befassen.

Ausblick 2014

In der neuen Phase 2013–2016 orientiert sich die Koordinationsstelle mehr in Richtung Networking, einer Aktivität gemäss des vom RIInt verabschiedeten Aktionsplanes. Einige Details:

- Der InfoDay 2014 wird in Genf stattfinden, an der Schule HEPIA der HES-SO, voraussichtlich am 14. November.
- Organisation mindestens einer «round table» in einer noch zu bestimmenden Fachhochschule.
- Die neue «Development and Cooperation Strategy» der KFH wird Anfang 2014 offiziell verabschiedet und veröffentlicht.

*Claudio Valsangiacomo, SUPSI
Leiter KFH-DC Coordination Office*

² Details unter www.r4d.ch

³ Neue Adresse: KFH Development and Cooperation Office, Campus Trevano SUPSI, 6952 Canobbio.

4. Fachkonferenzen

4.1 Fachkonferenz Angewandte Linguistik (FKAL)

Der Fachbereich hat auch im Berichtsjahr schwerpunktmässig seine bisherigen Hauptziele verfolgt: Die Etablierung in der Scientific Community zeigt sich in der guten Verankerung des Fachbereichs, belegt z.B. durch die zahlreichen Anfragen von Universitäten im In- und Ausland um Mitwirkung bei der Betreuung von Promotionen. Die wissenschaftliche Qualität zeigt sich aber auch in der Publikationstätigkeit auf hohem Niveau: So wurde etwa Daniel Perrin, Professor für Medienlinguistik am Departement Angewandte Linguistik der ZHAW, zum Mitherausgeber einer der renommiertesten linguistischen Handbuch-Reihen, den «de Gruyter Handbooks of Applied Linguistics», ernannt.

Innovative Analyseverfahren zur Qualitätssicherung

Ein Beispiel für «anwendungsorientierte Grundlagenforschung» liefert etwa das IUED Institut für Übersetzen und Dolmetschen der ZHAW mit der Untersuchung von Übersetzungsprozessen, die für Didaktik und Qualitätskontrolle im Übersetzen neue Wege aufzeigen. Konnte bisher in der Ausbildung von Übersetzerinnen und Übersetzern nur die Qualität der fertigen Übersetzung, d.h. des Endprodukts, bewertet werden, hat das Institut eine Methode entwickelt, mit der neu die Prozesse, die zum Produkt führen, analysiert werden. Dabei werden innovative Analyseverfahren wie Key-Logging und Eye-Tracking angewendet. Unmittelbares Ergebnis sind neue Werkzeuge für die Ausbildung und für die Qualitätskontrolle im Übersetzungswesen.

Das IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft der ZHAW wurde als Mitglied ins European Journalism Observatory (EJO) aufgenommen. Das Europäische Journalismus-Observatorium engagiert sich für die Qualitätssicherung im Journalismus und will die Kluft zwischen Kommunikationswissenschaft und Medienpraxis verringern. Die ZHAW ist zweiter Schweizer Partner im EJO-Netzwerk, neben der Universität Lugano. Unter der Leitung von Vinzenz Wyss, Professor für Journalistik, wird das IAM Ergebnisse der Schweizer Medienforschung in deutschsprachigen Ländern sichtbar machen und in Workshops Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern zeigen, wie sie ihre Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich machen können. Ebenfalls für das Berufsfeld des Journalismus engagierte sich das Departement mit dem «JournalismusTag.13».

Angewandte Linguistik auch in Energiefragen begrüsst

Anerkennung seiner fachlichen Kompetenz erfuhr das Departement Angewandte Linguistik auch vom Bund: Das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) berief Nicole Rosenberger, Professorin für Organisationskommunikation und Management, in den nationalen Beirat Energienetze. Energienetze sind als Bindeglied zwischen Produktion und Verbrauch ein Schlüsselement der Energiestrategie 2050 des Bundesrates. Mit der Ernennung von Nicole Rosenberger sollen Fragen der Akzeptanz und Vermitelbarkeit der Netzstrategie noch gezielter berücksichtigt werden können.

Ausblick 2014

Für 2014 ist u.a. eine Tagung zum Thema Energieforschung und Linguistik geplant.

Urs Willi, ZFH, Präsident FKAL

4.2 Fachkonferenz Angewandte Psychologie

Im Zuge der vielfältigen Änderungen an den Hochschulen, im Bildungsbereich und in der Gesellschaft gilt es immer wieder, die Angewandte Psychologie mit ihren Studienangeboten, ihrer Forschung, ihren Weiterbildungsangeboten und den vielfältigen Dienstleitungen ziel führend zu optimieren und zu platzieren. Nur so kann das gute Renommee behauptet werden, das die Angewandte Psychologie in der Schweiz auszeichnet.

Gesellschaftlich anerkannt und lösungsorientiert

Hochschulintern und hochschulübergreifend ist die Angewandte Psychologie ein gefragter Kooperationspartner – insbesondere, wenn es um Innovation geht. Dies betrifft z.B. Themen wie Management, Gesundheit, Sicherheit und Energie. Dabei zeigt sich, dass die Angewandte Psychologie in ihrer Vielfalt als empirische Natur-, Sozial- und Kulturwissenschaft wichtige Beiträge auch zu den drängenden Fragen anderer Disziplinen geben kann. Zusätzlich zeigen Anfragen zur Mitwirkung in unterschiedlichen nationalen Gremien, dass die Angewandte Psychologie nicht nur an ihren Hochschulen, sondern auch in der Gesellschaft anerkannt ist. Auch in 2013 reichten die Studienplätze und die Zahl der Angebote in Studium und Weiterbildung bei weitem nicht, um der Nachfrage gerecht zu werden. Valide Verfahren und Instrumente zur Eignungsfeststellung im Zulassungsverfahren sind deshalb für die Angewandte Psychologie von besonderer Bedeutung. In der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung gelingt es immer wieder, einen wichtigen Beitrag nicht nur zur Lösung unternehmerischer Probleme, sondern auch zur Klärung drängender Fragen unserer Gesellschaft allgemein zu leisten.

Mittel- und langfristige Entwicklungsziele

Auch in 2013 lag eine der zentralen Aufgaben der Fachkonferenz in der Erarbeitung von Stellungnahmen für die KFH. Daneben gilt es, die wichtigen mittel- und langfristigen Ziele in der Entwicklung der Angewandten Psychologie an den Fachhochschulen zu begleiten und zu unterstützen. Der Mitwirkung in Gremien des Bundes oder der KFH kommt dabei besondere Bedeutung zu. Weiterhin konnte die Kooperation in den psychologischen Masterstudiengängen der ZHAW und an der Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW ausgebaut werden. Weitere Themen der Fachkonferenz waren: die aktuellen Entwicklungen im Psychologieberufegesetz (PsyG) sowie deren Implikationen für die psychologischen Berufs- und Fachverbände in der Schweiz (z.B. bezüglich Zulassung zu Weiterbildungs-Studiengängen in gesundheitsrelevanten Fachrichtungen der Psychologie), die Regelungen psychologischer Inhalte bei diversen eidgenössischen Diplomen, die Bedeutung europäischer Zertifikate für die Berufsausübung, insbesondere des «EUROPSY»-Diploms der European Federation of Psychologists' Associations (EFPA).

Ausblick 2014

Qualitätssicherung, Vernetzung mit Forschung und Praxis sowie fundierte Internationalisierung der Studienangebote sind zentrale Anliegen. Die Fachkonferenz beschäftigt sich intensiv mit den berufsrechtlichen Regelungen auf nationaler und europäischer Ebene – insbesondere in Zusammenhang mit den aktuellen Veränderungen im Zuge des PsyG. Mit Blick auf das HFKG soll ferner die Zusammenarbeit mit den Psychologischen Instituten der Universitäten der Schweiz ausgebaut und strukturell gesichert werden.

Christoph Steinebach, ZFH, Präsident Fachkonferenz Angewandte Psychologie

4.3 Fachkonferenz Gesundheit (FKG)

Die Fachkonferenz Gesundheit (FKG) hat sich als Ansprechpartnerin von Bund und Kantonen etabliert und die Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen, insbesondere den Berufsverbänden, intensiviert. Sie freut sich mit dem Departement Gesundheit ZHAW über die Bewilligung des europäischen Kooperationsmasters in Ergotherapie, welcher in Zusammenarbeit mit weiteren renommierten europäischen Hochschulen eingerichtet wurde.

Mitwirkung in nationalen Projekten und Arbeitsgruppen

Die FKG setzte 2013 die Vorbereitung des Gesundheitsberufegesetzes (GesBG) unter der Federführung des Bundesamts für Gesundheit (BAG) und SBFI fort. Dabei konnte sie wichtige Anliegen bereits im vorgelegten Gesetzesentwurf verankern. Die Vernehmlassung zum Vorentwurf wurde Ende 2013 eröffnet. Nach mehrjähriger Mitwirkung bei den Vorarbeiten zum Nachträglichen Titelerwerb (NTE) Pflege nahm die FKG im Dezember die Eröffnung der entsprechenden Vernehmlassung erfreut zur Kenntnis und wird dazu 2014 zuhause des SBFI Stellung nehmen. Die Präsidentin der Berufskonferenz Pflege vertrat die KFH in der Begleitgruppe «Universitäten & Fachhochschulen» der «Plattform Zukunft ärztliche Bildung» des BAG und verfasste zuhause der Steuergruppe Interprofessionalität eine Stellungnahme zum Schlussbericht. Ebenfalls als Mandatsträgerin der KFH nahm die FKG an der Feedbackrunde zur nationalen Strategie «Gesundheit2020» des BAG teil und ist aktiv in die Umsetzung eingebunden. Unter der Federführung von BAG und SBFI wirkte die FKG bei der Vorbereitung der Umsetzung des Nationalen Bildungskonzepts «Palliative Care und Bildung» mit. Das Projekt «Abgeltung von praktischen Ausbildungsleistungen» der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK), an welchem die FKG mitarbeitete, wurde 2013 abgeschlossen. Im Rahmen des Senatsmandats der Präsidentin bei der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) beteiligte sich die FKG an der Ausarbeitung der «Roadmap für ein nachhaltiges Gesundheitssystem der Schweiz» der Akademien Schweiz und an der Vorbereitung des Nationalen Forschungsprogramms (NFP) «Versorgungsforschung».

Berufsqualifikationen und Anerkennungsfragen

Die Präsidentin der Berufskonferenz Hebamme vertrat die FKG gegenüber dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) und dem SBFI zum Thema Anerkennung ausländischer Ausbildungsabschlüsse. Die FKG arbeitete unter der Federführung von SRK und SBFI auch an der Konkretisierung der Nachprüfung der Berufsqualifikationen von Dienstleistungserbringerinnen und -erbringern in reglementierten Berufen mit. An der Arbeitsgruppe der Nationalen Dachorganisation der Arbeitswelt Gesundheit (OdASanté) zur Entwicklung neuer Kompetenzprofile in Pflege Höhere Fachschulen (HF) nahmen Mitglieder der Berufskonferenz Pflege beratend teil und legten der FKG drei Stellungnahmen zur Verabschiedung vor.

Nationaler Forschungstag führt zu Arbeitsgruppe

Das Generalsekretariat organisierte 2013 in Fribourg einen nationalen Forschungstag der Standort- und Forschungsleitenden der Fachhochschulen Gesundheit zum Thema Forschungsförderung. Dazu fand ein Austausch mit BAG-, SBFI-, SNF- und Kommission für Technologie und Innovation (KTI)-Vertretungen statt. Aus der Tagung ging eine Arbeitsgruppe Forschung hervor.

Ausblick 2014

Im 2013 abgeschlossenen Strategieentwicklungsprozess definierte die FKG für 2014 die Schwerpunktthemen Versorgungsforschung, Zusammenarbeit mit nationalen Gremien und Organisationen und Sichtbarkeit der FKG. Nebst den genannten Vernehmlassungen sind ein Workshop mit dem SNF, eine Zusammenarbeit mit FH Schweiz und der dritte Swiss Congress for Health Professions geplant.

*Cornelia Oertle, BFH, Präsidentin FKG
Simone Wassilevski, BFH, Geschäftsleiterin FKG*

4.4 Konferenz der schweizerischen Hochschulen für Kunst und Design (KHKD)

Die Konferenz der schweizerischen Hochschulen für Kunst und Design (KHKD)⁴ hat sich 2013 zu drei regulären Sitzungen getroffen. Im Zentrum stand zum einen die weitere Konsolidierung der Forschungsnetzwerke Swiss Design Network (SDN), Swiss Artistic Research Network (SARN) und Swiss Art Education Research Network (SAERN) und die Diskussion über die künftige Zusammenarbeit der KHKD mit diesen Forschungsnetzwerken. Weiter arbeitete die KHKD an einem Positionspapier zur Bedeutung und zu den Herausforderungen der Internationalisierung für die Schweizer Kunst- und Designhochschulen. Schliesslich wurde die mögliche Erweiterung des Ausbildungsangebotes um den 3. Zyklus an den Kunst- und Designhochschulen eingehend diskutiert. Aufgrund der fehlenden universitären Bezugsprogramme in diesen Disziplinen wird der 3. Zyklus für die künftige Weiterentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit der Kunst- und Designhochschulen ausschlaggebend sein. An einer Klausur im September 2013 hat die KHKD die wichtigsten Themen der Kunst- und Designhochschulen für die nächsten zwei Jahre identifiziert und priorisiert und damit die Grundlage für ihre weitere Arbeit gelegt. In ihrer Funktion als Fachkonferenz hat die KHKD zudem an einer Umfrage zur Aktualisierung der Empfehlungen in Bezug auf die Zulassung zum Bachelor-Studium teilgenommen.

Ausblick 2014

Das Präsidium 2014/2015 wird von Barbara Mauck, Leiterin des Fachbereichs Gestaltung und Kunst der Hochschule der Künste Bern übernommen. Als Vize-Präsidentin fungiert Kirsten Langkilde, Leiterin der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW.

Die künftige Rolle und Zielsetzung der KHKD – auch hinsichtlich des Inkrafttretens des HFKG 2015 – wird ein zentrales Thema im kommenden Jahr sein. Darüber hinaus will sich die KHKD u.a. mit folgenden Themen beschäftigen: 3. Zyklus an Kunst- und Designhochschulen, Reputation der Schweizer Kunst- und Designhochschulen als «Fachhochschulen» in einem internationalen Kontext sowie Studiendauer/Umfang Master Design (90/120 ECTS).

Gabriela Christen, HSLU, Präsidentin KHKD

⁴ www.khkd-chad.ch

4.5 Konferenz Musikhochschulen Schweiz (KMHS)

Die Konferenz Musikhochschulen Schweiz (KMHS) hat sich im Jahr 2013 zu vier Sitzungen getroffen (März, Mai, August, November), darunter eine zweitägige Jahreskonferenz in Luzern. Die Novembersitzung fand im Rahmen der Konferenz der Association européenne des Conservatoires, Académies de Musique et Musikhochschulen (AEC) in Palermo statt.

Mehr Mitglieder und Präsidiumswechsel

Mit der Aufnahme der Kalaidos Musikhochschule als Vollmitglied auf den 1. Januar 2013 ist die Mitgliederzahl auf acht angestiegen. In der Mai-Sitzung wechselten zudem die Präsidiumsfunktionen: Als Präsident wurde Michael Eidenbenz (ZHdK) in der Nachfolge von Christoph Brenner (Conservatorio della Svizzera italiana) gewählt, als Vizepräsident wurde Stephan Schmidt (Musikakademie Basel) eingesetzt. Aktive Arbeitsgruppen bestehen zu den Themengebieten Forschung, Musikpädagogik, Pre-College und Musikalische Grundausbildung.

Die KMHS stellte 2013 Delegationen für den Schweizer Musikrat, die Stiftung Schweizerischer Jugendmusikwettbewerb, die Konferenz Kunsthochschulen Schweiz sowie für die Arbeitsgruppe des Bundesamts für Kultur (BAK) zur Umsetzung des Verfassungsartikels 67a («Musikinitiative»). Im Rahmen von Tarifneueverhandlungen wirkte sie zudem in einer Arbeitsgruppe von Swissperform. International arbeitet die KMHS durch die Bestellung des Vize-Präsidiums (Hubert Eiholzer) bei der AEC mit. Wechselseitige Einladungen zu den jeweiligen Jahrestagungen erfolgten zwischen der KMHS und der Rektorenkonferenz deutscher Musikhochschulen.

Berichte zu Forschung, Lehrbefähigung und Kompetenzprofilen

Von besonderer Bedeutung war die Mitarbeit am Bericht des BAK zum Artikel 67a. Der Bericht wird Anfang 2014 publiziert, wesentliche Aussagen der KMHS zur Situation der Vorstudien konnten aufgenommen werden. Zu den Themen Forschung und 3. Zyklus publizierte die KMHS ein Positionspapier, ausserdem wirkt sie weiterhin gemeinsam mit dem Schweizer Tonkünstlerverein als Mitherausgeberin der Zeitschrift «Dissonance», des Organs der Schweizer Musikhochschulen für Forschungspublikationen mit Peer-Review-Prozess.

Zum Thema Lehrbefähigungen und Kompetenzprofile im Schulfach Musik haben KMHS und COHEP einen gemeinsamen Bericht verfasst, der eine Grundlage für weitere Durchlässigkeitsabsprachen darstellt und in einer Nachfolgesitzung mit Vertretern der COHEP der Evaluation gemeinsamer Interessengebiete diente. Weitere Aktivitäten betrafen Absprachen und Kooperationen in Lehre und Forschung unter den Schweizer Musikhochschulen.

Michael Eidenbenz, ZFH, Präsident KMHS

Stephan Schmidt, FHNW, Vizepräsident KMHS

4.6 Fachkonferenz Soziale Arbeit (SASSA)

Die Fachkonferenz Soziale Arbeit (SASSA) hat sich auch 2013 mit Stellungnahmen und Positionen aktiv am bildungspolitischen Prozess beteiligt. Ein wichtiges Anliegen ist ihr eine kohärente und verständliche Bildungssystematik. Zusammen mit dem Generalsekretariat der KFH hat sie sich beispielsweise an der Tagung zum Strategiprojekt Höhere Berufsbildung (SBFI) für eine systematische und nachvollziehbare Einordnung von Bildungsabschlüssen eingesetzt, die den verschiedenen Profilen und Bildungsstufen gerecht wird, insbesondere im Zusammenhang mit den europäischen und nationalen Qualifikationsrahmen. Auf diese Themen hat die SASSA exemplarisch beim geplanten Bildungsgang «Gemeindeanimation HF» hingewiesen.

Forschung in der Sozialen Arbeit

Der Forschung an den Hochschulen für Soziale Arbeit kommt ein hoher Stellenwert zu. Sie hat sich markant weiterentwickelt und etabliert, wie beispielsweise die 2013 erfolgte Anerkennung der Disziplin Soziale Arbeit als Gesellschaftswissenschaft durch die Aufnahme der Schweizerischen Gesellschaft für Soziale Arbeit in die Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) oder die Teilnahme von Hochschulen für Soziale Arbeit an den Nationalen Forschungsschwerpunkten (NFS) des SNF zeigen. Zudem haben sich die Leitungen der Hochschulen für Soziale Arbeit im Rahmen ihrer Fachkonferenz SASSA zusammengetan, um gemeinsam anhand ausgewählter Projekte aus der Deutschschweiz, der Romandie und dem Tessin, den Gewinn der Forschung in Sozialer Arbeit für die verschiedensten Adressatenkreise aufzuzeigen. Ausgehend von vier Perspektiven und namhaften Testimonials kann erkenntlich gemacht werden, wie die Forschung in den unterschiedlichen Themenbereichen zum Verständnis und zur Bearbeitung von soziopolitischen und gesellschaftlichen Fragestellungen und damit u.a. zur Weiterentwicklung der professionellen Praxis und nicht zuletzt zur gesellschaftlichen Kohäsion beiträgt. Herausfordernd bleiben die teilweise ungleichen Rahmenbedingungen zwischen den Fachbereichen und den verschiedenen Hochschultypen und damit verbunden die Forschungsfinanzierung.

Treffen mit Partnerorganisationen

Vor dem Hintergrund der bildungspolitischen Positionen und den Anliegen in Sachen Forschung war die SASSA auch dieses Jahr bestrebt, mit wichtigen Organisationen und Partnern Gespräche zu führen. Dabei spielten regelmässige Kontakte mit dem Generalsekretariat der KFH, die wiederkehrenden Treffen mit der Schweizerischen Plattform der Ausbildungen im Sozialbereich (SPAS) und der Schweizerischen Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales (SAVOIRSOCIAL), aber auch – dort wo möglich – Gespräche mit dem SBFI eine grosse Rolle. Ausserdem konnte die HES-SO nach der im Jahr 2013 erfolgten Statutenrevision ein drittes Mitglied in die SASSA entsenden. Im November 2013 wurde Jean-Christophe Bourquin, Direktor HEF-TS, in den Reihen der SASSA willkommen geheissen.

Ausblick 2014

Die SASSA tritt weiterhin für klare Profile innerhalb des Tertiär-A- und -B-Bereichs ein. Mit der Publikation von Panorama II sowie mit der Weiterarbeit an der Positionierung in Sachen Forschung wird sie den Stellenwert der Forschung und Entwicklung in der Sozialen Arbeit aufzeigen und zukünftige Herausforderungen wie z. B. die Nachwuchsförderung benennen.

*Ursula Blosser, ZFH, Präsidentin SASSA
Manuela Bruderer, Geschäftsleiterin SASSA*

4.7 Fachkonferenz Sport

Das Geschäftsjahr 2013 der Fachkonferenz Sport war durch Entwicklungsschritte in Lehre, Forschung, Dienstleistung und der nationalen Vernetzung geprägt.

Anpassungen und Weiterentwicklungen bei den Studiengängen

Mit Inkraftsetzung des Bundesgesetzes über die Förderung von Sport und Bewegung (SpoFöG) auf den 1. Oktober 2012 haben sich die Rahmenbedingungen für Fachhochschulstudiengänge im Fach Sport stark verändert. Das Jahr 2013 wurde daher dazu genutzt, die Studiengänge auf die veränderten Bedingungen anzupassen und Weiterentwicklungen anzustossen. Der bislang einzige Fachhochschul-Masterstudiengang Sport, der an der Eidgenössischen Hochschule für Sport (EHSM) in Magglingen angeboten wird, konnte Ende 2013 sogar gemeinsam vom Eidgenössischen Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF) und dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) akkreditiert werden. Ein Kompaktkurs für Journalisten im Fachbereich Sport konnte 2013 zum ersten Mal angeboten werden. Wichtiger und enger Partner in der Angebotsausarbeitung und -gestaltung war dabei die renommierte Schweizer Journalistenschule MAZ. Eine Fortführung des Angebots ist bereits auf 2014 geplant. In Forschung und Entwicklung wurde 2013 eine Intensivierung der wissenschaftlichen Tätigkeit in den Bereichen Erziehung, Leistungssport und Sportökonomie angestrebt und erreicht. Indikatoren hierfür sind der erhöhte Publikationsoutput sowie die hohe Zahl an Beiträgen von Forschenden im Fachbereich Sport an nationalen und internationalen Kongressen.

Schwerpunkte im Dienstleistungsportfolio

Die Inkraftsetzung des SpoFöG hatte auch auf das Dienstleistungsangebot Konsequenzen: Da der Bund den Auftrag erhalten hat, den Nachwuchsleistungs- und Spitzensport zu unterstützen, wurden die Aktivitäten in diesem Bereich wesentlich ausgebaut. Nach einer Überprüfung des Dienstleistungsportfolios für die Sportverbände anhand qualitativer und quantitativer Kriterien wurden Schwerpunkte gelegt und in diese personellen Ressourcen investiert. Dies insbesondere in der Schnittstelle zwischen Hochschule und Sportverbänden, um die Übersetzung von wissenschaftlichen und diagnostischen Erkenntnissen zu gewährleisten. Dies zugunsten von Athletinnen und Athleten sowie Trainerinnen und Trainern, damit diese das Leistungsniveau erhöhen können.

Die Vernetzung mit den universitären Sportinstituten war auch 2013 ein Kernpunkt der Fachkonferenz Sport. Gemeinsames Anliegen der Fachvertreter ist eine Ist-Analyse zum Stand der Sportwissenschaften in der Schweiz. Dieses Projekt wurde noch 2013 durch den Bund in Auftrag gegeben und lässt wertvolle Ergebnisse für die zukünftige Gestaltung des Schweizer Hochschulraums im Fach Sport erwarten.

Walter Mengisen, BFH, Präsident Fachkonferenz Sport

4.8 Fachkonferenz Technik, Architektur und Life Sciences (FTAL)

Nachdem der Master of Science in Engineering (MSE) für die sechs Deutschschweizer Fachhochschulen bereits im Jahr 2012 akkreditiert wurde, erfolgte das im Jahr 2013 auch für die HES-SO. Die für den ganzen MSE geforderte Profilschärfung und verbesserte Studierbarkeit wurde durch einen neuen Stundenplan in Zürich und Bern erfolgreich erreicht. Das bedingte am Standort Zürich zusätzliche Räumlichkeiten. Zum Thema Marketing wurde eine neue MSE-Broschüre erarbeitet, ausserdem ist ein neuer Webauftritt in Arbeit. Die Koordinationsstelle des MSE führte zwei Workshops mit den Masteroffices der Schulen durch. In einer Arbeitsgruppe wurde die Zusammenarbeit mit der HES-SO und der SUPSI zwischen der Deutschschweiz, der Westschweiz und dem Tessin überprüft und Verbesserungen diskutiert. Für das nächste Jahr ist ein Anlass für alle Dozierenden des MSE geplant.

Verbesserung durch Profilschärfung

Im Sinne der Profilschärfung wurde der Fachbereich Architektur-, Bau- und Planungswesen neu in drei Fachgebiete aufgeteilt (Civil Engineering and Building Technology, Public Planning und Landscape Architecture sowie Geomatic). Der Antrag wurde eingereicht und ist inzwischen bewilligt worden. Für den Master in Life Sciences (MSLS) wurden die im Vorjahr geplanten Verbesserungen erfolgreich umgesetzt.

Neben den Themen zur Weiterentwicklung der Masterausbildungen MSE und MSLS hat sich die Fachkonferenz Technik, Architektur und Life Sciences (FTAL) hauptsächlich noch mit zwei Themen beschäftigt. Erstens hat die FTAL beim SBFI um eine Bewilligung ersucht, im Sinne der MINT⁵-Förderung weiterhin Aufnahmeprüfungen durchführen zu können. Dazu hat das SBFI eine befristete Bewilligung erteilt. Zweitens hat sich die FTAL an der Entwicklung der koordinierten Energieforschung 2050 des Bundes intensiv beteiligt.

Ausblick 2014

Neben der Weiterentwicklung der Masterangebote wird sich die FTAL weiter zum Thema Energieforschung engagieren. Es ist denkbar, dass weitere Themen, wie z. B. die Ausgestaltung des Praktikums für gymnasiale Maturanden, zu wichtigen Aktivitäten werden.

Hermann Mettler, FHO, Präsident FTAL

4.9 Konferenz der Hochschulen der darstellenden Künste und des literarischen Schreibens Schweiz (KDKS)

Die Mitglieder der Konferenz der Hochschulen der darstellenden Künste und des literarischen Schreibens Schweiz (KDKS) haben sich 2013 im Januar und Juli getroffen. Dabei gab es zwei Hauptthemen zu besprechen:

Zukunft der Kunsthochschulen

In den vergangenen Monaten hat sich gezeigt, dass die Mitglieder der Kunsthochschulen die Wichtigkeit dieser Konferenz sehr unterschiedlich einschätzen. Vor allem die kleineren Mitglieder haben grosses Interesse an einer starken Kunst-Konferenz, was an den Besprechungen der KDKS immer wieder formuliert wurde. Die KDKS wollte auch keine Kunsthochschule als «Direktoren-Konferenz» unterstützen, da es deren Mitgliedern um eine inhaltliche und nicht

⁵ Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik.

institutionelle Ausrichtung der Kunsthochschulen geht. Deswegen trat die KDKS immer für eine Konferenz der Disziplinen ein. Der Mehrheits-Beschluss, die Kunsthochschulen auf einen Stand-by-Modus zu reduzieren, wurde von der KDKS nach internen Diskussionen zur Kenntnis genommen.

Anmelde- und Semestergebühren für ausländische Studierende

Diese Gebühren sind in den vier Schulen sehr unterschiedlich hoch. Ausländische Studierende bezahlen nur an der ZHdK höhere Studiengebühren als Schweizerinnen und Schweizer. Die politische Tendenz scheint aber dahin zu führen. Im Gegensatz zu anderen regional ausgerichteten Fachhochschulen ist die Internationalität für Kunsthochschulen eine Grundvoraussetzung. Deswegen hat die KDKS beschlossen, schon im Vorfeld Informationen zusammenzutragen, z. B. wie viele Schweizerinnen und Schweizer unter welchen finanziellen Bedingungen an ausländischen Theaterhochschulen studieren. Andererseits sollen auch die Unterschiede zwischen Studiengängen im sozialen oder technischen Bereich und der Kunstausbildung herausgehoben werden, wie Eignungsverfahren, Numerus Clausus und Quoten. Die KDKS ist zurzeit damit beschäftigt, dazu einen Bericht zu verfassen und die Adressaten festzulegen.

Ausblick 2014

Themen für 2014 sind u.a.:

1. Publikation Bericht zur «Internationalität der Hochschulen für Dramatische Künste und literarisches Schreiben».
2. Präsenz der KDKS am 1. Schweizer Theatertreffen im Mai 2014.

Res Bosshart, ZFH, stellvertretender Präsident KDKS

4.10 Fachkonferenz Wirtschaft und Dienstleistungen (FWD)

Die Vereinsversammlung 2013 der Fachkonferenz Wirtschaft und Dienstleistungen (FWD) fand am 1. März in St. Gallen statt. Die Mitglieder bestätigten den Vorstand für die Amtsperiode 2013–2015 einstimmig. Die FWD hat sich im Berichtsjahr 2013 wiederum auf die Behandlung der für die öffentlich-rechtlichen und privaten Wirtschaftsfachhochschulen relevanten Themenfelder konzentriert.

Profil Wirtschaftsfachhochschulen

Wie in den vergangenen Jahren ging es in der Berichtsperiode darum, die Fragen zu klären, inwiefern und wodurch sich die Wirtschaftsfachhochschulen von den Wirtschaftsfakultäten der Universitäten bzw. von den Wirtschaftsstudiengängen der Höheren Fachschulen unterscheiden. Dazu hat sich der FWD-Vorstand intensiv mit der Problematik rund um den 3. Zyklus, des eidgenössischen Schutzes für Weiterbildungstitel, des geplanten Titels «Professional Bachelor» sowie des neuen eidgenössischen Weiterbildungsgesetzes auseinandergesetzt und eigene Positionen entwickelt. Die FWD hat sich ferner auch mit Persönlichkeiten aus der Bildungspolitik getroffen, um ihre Meinung zu bilden. Die FWD legte 2013 jedoch den Fokus nicht allein auf die Abgrenzung zu anderen Hochschultypen des Tertiärsektors, sondern erarbeitete auch ein eigenes Profil der Wirtschaftsfachhochschulen, das 2014 publiziert werden wird und zur Stärkung der Wirtschaftsfachhochschulen im neuen Hochschulraum beitragen soll.

Die FWD pflegte im Berichtsjahr aber auch den Kontakt nach aussen. So war sie zusammen mit der französischen Botschaft Mitorganisatorin eines «Rencontre Franco-Suisse», das am 25. Oktober in Zürich stattfand. Das Treffen diente dem Informationsaustausch zwischen verschiedenen Hochschultypen aus Frankreich und den Wirtschaftsfachhochschulen der Schweiz.

Ausblick 2014

Die FWD wird sich auch 2014 in hochschulpolitischen Themen engagieren, welche einen direkten Einfluss auf die Wirtschaftsfachhochschulen haben. Für die Mitglieder ist 2014 eine Reise ins Ausland vorgesehen, um einen Einblick in eine führende europäische Business School zu erhalten. Auf dem Programm steht ferner die Organisation einer Wirtschaftsinformatiktagung in Kooperation mit weiteren Partnern.

André Haelg, ZFH, Präsident FWD

5. Ressorts der KFH

5.1 Ressort Lehre (ReL)

Ein zentraler Meilenstein für das Ressort Lehre (ReL) war die Konstituierung und Mandatierung der Fachgruppe Weiterbildung unter Leitung der ersten Präsidentin Elisabeth Danuser (ZFH). Die Fachgruppe hat ihre Arbeit im Juli aufgenommen und sich bisher der Begleitung des Weiterbildungsgesetzes (WeBiG), der Frage der Akkreditierung von Weiterbildungsstudiengängen sowie der Sur Dossier-Zulassung in der Weiterbildung gewidmet.

Forschung und praxisorientierte Hochschullehre eng verbunden

Das ReL hat das Schwerpunktthema 2013 «Innovative Lehre» in der Retraite kreativ und resultatorientiert bearbeitet. Ein Fokus lag auf der Verknüpfung von Lehre und Forschung bzw. auf der Frage, weshalb Forschung und praxisorientierte Hochschullehre untrennbar miteinander verbunden sind. Die Resultate liegen in Form eines Diskussionspapiers vor und sollen in geeigneter Form über Veranstaltungen verbreitet werden. Zur Vertiefung des Themas regte das ReL eine Diskussion mit dem RFE an. In der ersten Runde ging es wesentlich darum, gemeinsame Begriffe und Zugänge zu finden. Die Diskussion soll 2014 an konkreten Themen fortgesetzt werden. Das ReL wird sich insbesondere der Frage widmen, was Praxisorientierung konkret bedeutet. Das Ressort initiierte die erste Durchführung der Konferenz Lehre zum Thema Lifelong Learning mit Vertretungen von CRUS und COHEP und intensivierte die gegenseitige Verbindung unter den Rektorenkonferenzen. Die Prinzipien fliessen in alle Arbeiten des Ressorts ein wie gegenwärtig in das Best Practice «Zulassung zum Bachelorstudium». Schliesslich hat sich das Ressort an Projekten beteiligt, darunter die Evaluation der Studierfähigkeit von Berufsmaturandinnen und -maturanden durch die Schweizerische Berufsbildungsämterkonferenz und die Analyse der Diploma Supplements. Beide Projekte werden 2014 abgeschlossen.

Personelle Veränderungen im Ressort

Die langjährigen Mitglieder des Ressorts sind Regula Altmann (FH KAL), Pius Muff (HSLU), Luzia Truniger (FHNW) sowie die 2013 ausgetretenen Martin Kasser (HES-SO) als Vizepräsident, Giaco Schiesser (ZFH), Magdalena Schindler (BFH) und Daniela Willi (SUPSI), welche in ihren Hochschulen neue Funktionen übernommen haben. Neu im ReL bzw. bereits seit einem halben Jahr im Einsatz sind: Elisabeth Danuser (Präsidentin der Fachgruppe Weiterbildung), Andrea Graf (SUPSI), Christoph Weckerle (ZFH) und Yves Rey (HES-SO). Crispino Bergamaschi als Delegierter der KFH hat sich ebenso zielführend für das Ressort eingesetzt wie Hermann Knoll, der als Präsident der ehemaligen Fachkommission Dozierendenweiterbildung in den wohlverdienten Ruhestand entlassen wurde. Gleichzeitig hat die Arbeitsgruppe die Best Practice zur «Funktionsorientierten Weiterbildung für Dozierende und Mittelbau» zum Beschluss durch die KFH gebracht und ihr Mandat erfüllt.

Ausblick 2014

Das ReL wird 2014 insbesondere:

- das Thema «Innovative Lehre» vertiefen und die Zusammenarbeit mit dem RFE verstärken;
- die Best Practice «Zulassung zum Bachelorstudium» zum Beschluss in der KFH vorbereiten;
- eine zweite Konferenz Lehre durchführen;
- die Erarbeitung der Ausführungserlasse zum HFKG verfolgen (namentlich Weiterbildung, Akkreditierung).

Jürg Kessler, FHO, Präsident ReL
Michèle Graf, Generalsekretariat KFH

5.2 Ressort anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung (RFE)

Einer der grossen Erfolge des Ressorts anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung (RFE) im Jahr 2013 ist die Fertigstellung und Veröffentlichung des Berichts «Forschung an Fachhochschulen: Entwicklung, Bedeutung und Potenzial»⁶. An seiner 2012 begonnenen Abfassung waren zahlreiche Partner beteiligt, darunter auch die Fachkonferenzen; der Bericht ist im Übrigen in vier Sprachen übersetzt worden. Im Juli 2013 hat das Ressort aktiv an der Stellungnahme der KFH zur Revision der Forschungs- und Innovationsförderungsverordnung mitgewirkt. 2013 war ebenfalls das Jahr der Verhandlungen über Horizon 2020. Die KFH hat mit Unterstützung des Ressorts der WBK ihre Position zum Programm vorgelegt. Darüber hinaus hat der Bund durch ein zusätzliches Mandat an Euresearch beschlossen, speziell die Fachhochschulen und die KMU bei ihrer Teilnahme an Horizon 2020 zu unterstützen. Das Ressort war an den Gesprächen beteiligt, die zur Erstellung von Satellitenmandaten geführt haben, die nach regionalen Verhandlungen entweder direkt den Fachhochschulen oder den regionalen Büros zugewiesen wurden. Hauptziel dieser Mandate ist es, erfolgversprechende Fachhochschul-Forschungsgruppen zu identifizieren, zu fördern und sie bei ihrer Beteiligung am Programm zu unterstützen.

Intensiver Austausch mit externen Partnern

Es fand ein reger Austausch mit den externen Partnern statt: Dialog über die nationalen Themen-netzwerke mit Myriam Meyer, Förderbereichspräsidentin des Bereichs Wissens- und Technologietransfer der KTI, Präsentation durch Mauro Moruzzi, Leiter Abteilung Internationale Beziehungen beim SBFI, bilaterale Programme des Bundes zur Förderung der Forschungszusammenarbeit, Präsentation des Programms Eurostars durch Andreas Gut, Koordinator der EUREKA-Projekte beim SBFI, und Information durch den Nachrichtendienst des Bundes über das Programm PROPHYLAX – Prävention und Sensibilisierung gegenüber der Proliferation und Wirtschaftsspionage für Hochschulen. Im sechsten Jahr in Folge wurden vom Ressort drei Fachhochschulprojekte ausgewählt, die am Swiss Innovation Forum vorgestellt wurden, an dem zahlreiche Vertreter der Fachhochschulen teilnahmen. Die Fachhochschulen waren auch durch den Generalsekretär der KFH und den Vizepräsidenten des Ressorts in den Jurys des Swiss Technology Award vertreten. Parallel dazu hat das Ressort die Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Projekt «Koordinierte Energieforschung Schweiz», mit der Ausschreibung BREF 2013 und dem Sciex-Programm verfolgt. Darüber hinaus wurde an der Abschlussitzung ein Austausch mit dem Ressort Lehre zum Thema «Verhältnis Lehre-Forschung» initiiert und ein neues Projekt mit dem Titel «Welche Indikatoren für die Fachhochschul-Forschung?» lanciert.

Ausblick 2014

2014 wird sich das RFE hauptsächlich auf zwei Projekte konzentrieren: 1. «Welche Indikatoren für die Fachhochschul-Forschung?» und 2. «Qualität von Fachhochschul-Gesuchen bei der Ausschreibung von Forschungsprojekten». Das Ressort will seine exzellenten Kontakte zu externen und internen Partnern weiterhin pflegen, insbesondere durch Einladungen zu Diskussionen über bestimmte Themen.

Marc-André Gonin, BFH, Präsident RFE
Anne Crausaz Esseiva, Generalsekretariat KFH

⁶ Der Bericht findet sich auf der Website der KFH: www.kfh.ch

5.3 Ressort Finanz- und Rechnungswesen (RFR)

Das Ressort Finanz- und Rechnungswesen (RFR) hat im Berichtsjahr fünf Sitzungen und einen Workshop (unter der Leitung des SBFI) durchgeführt. Als Gäste nahmen an den Sitzungen Vertretungen des SBFI, des Generalsekretariats der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) und des Bundesamts für Statistik (BFS) teil. Der Vorsitz der Sitzungen wurde nach dem Rotationsprinzip jeweils von einer anderen Fachhochschulvertretung übernommen. Das ändert sich 2014. Im Hinblick auf die besonderen Aufgaben, die sich mit der Einführung und der Umsetzung des HFKG ergeben, hat das Ressort ein Co-Präsidium nominiert, das von der KFH bestätigt wurde: Reto Schnellmann, ZFH, und Hans Peter Egli, FHO, werden das Ressort 2014 leiten. Das RFR analysierte, ob mit dem HFKG administrative Abläufe vereinfacht werden könnten. Dabei wurde unter anderem untersucht, ob für die Bundes- und Interkantonalen Fachhochschulvereinbarung (FHV)-Subventionen an der heutigen ECTS-Abrechnung festgehalten werden muss, oder ob z.B. durch eine Pro-Kopf-Abrechnung eine Vereinfachung erzielt werden könnte. Nach sorgfältigem Abwägen der Vor- und Nachteile kam das Ressort zum Schluss, dass die heutige ECTS-Abrechnungspraxis beibehalten werden soll, da sie am ehesten den erbrachten Leistungen entspricht. Weiter befasste sich das Ressort auch eingehend mit der FHV und ging insbesondere der Frage nach, ob bei der Ermittlung des für die Abgeltung an die Träger der Fachhochschulen zuständigen Wohnsitzkantons der Studierenden administrative Vereinfachungen bzw. Kosteneinsparungen möglich sind. Es hat sich gezeigt, dass ein Wechsel auf die Verfahren der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUUV), welche analog die Abgeltung der Kantone an die Universitätskantone regelt, Vereinfachungen für die Studierenden, die Fachhochschulen und die Kantone mit sich bringen würde.

Einmalige Erhebung der Basisdaten

Das HFKG hat auch Konsequenzen für die Kostenrechnung; insbesondere in Bezug auf den Detaillierungsgrad sind Anpassungen erforderlich. Aus Sicht des Ressorts ist wichtig, dass die Basisdaten nur einmal erhoben werden müssen und sie als Informationsbasis für das SBFI, BFS und für die Fachhochschulen genutzt werden können. Das BFS schlug für die Kostenstatistik einen neuen Indikator Kosten pro Studierendenvollzeitäquivalent (VZÄ) sowie die Einführung finanzstatistischer Kennzahlenblätter vor, wie sie für die universitären Hochschulen bereits seit einigen Jahren erstellt werden. Nach Prüfung der Vorschläge entschied sich das Ressort für eine nach Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen getrennte Darstellung. Dem neuen Indikator nach VZÄ stimmte es ebenfalls zu. In der Erwägung, ob die finanzstatistischen Kennzahlen in Zukunft nur noch schweizweit pro Fachbereich und nicht mehr pro Fachhochschule ausgewiesen werden sollte, sprach sich das Ressort für die erste Variante aus. Nach einer Abwägung aus einer übergeordneten Optik entschied sich die KFH anschliessend doch für eine detailliertere Darstellung.

Thomas Bachofner, Generalsekretär KFH

5.4 Ressort Internationales (RInt)

2013 konzentrierte sich das Ressort Internationales (RInt) auf die Umsetzung der sechs Projekte des vom SBFJ unterstützten Programms «Internationalisierung der Fachhochschulen 2013 – 2016». Die allgemeinen Ziele des Programms sind die Positionierung der Fachhochschulen auf internationaler Ebene und die Stärkung der Partnerschaften in den Bereichen Lehre, Forschung und Innovation.

- Projekt 1 «Umsetzung und Koordination»: Jede Fachhochschule hat mehrere Projekte zur Stärkung ihrer internationalen Ausrichtung umgesetzt.
- Projekt 2 «Kommunikation»: Ziel ist die Entwicklung einer geeigneten Kommunikationsstrategie zur Förderung der Besonderheiten der Fachhochschulen auf internationaler Ebene. Zu diesem Zweck wurde eine Arbeitsgruppe gebildet und eine Agentur beauftragt. Es wurden verschiedene Schlüsselbotschaften erarbeitet, welche die Besonderheiten und Merkmale der Fachhochschulen hervorheben. Diese von der KFJ genehmigten Schlüsselbotschaften bilden die Grundlage für die Kommunikationsstrategie und konkretere Schritte, die im Jahresverlauf 2014 festgelegt werden.
- Projekt 3 «Schwerpunktländer»: Es wurde mit der Definition von strategischen Partnern unter den swissnex-Partnern begonnen. Zu diesem Zweck wurde an alle Fachhochschulen ein Fragebogen versandt. Die Auswertung läuft zurzeit; die Ergebnisse und die künftige Strategie werden 2014 definiert.
- Projekt 4 «Gemeinsame Projekte»: lanciert wurden fünf gemeinsame Projekte:
 - a) MSE China Module – Engineering Practice within Chinese and Swiss Culture – SUPSI/ZHAW
 - b) Research, dramaturgy, production development – SUPSI/HES-SO
 - c) elop*7 – Alpine Mutations – BFH/HES-SO
 - d) International Week – ZHAW/ZHdK
 - e) Internes Weiterbildungsangebot – Inter- and Transcultural Communication – ZHdK/HSLU

Diese Projekte werden gemeinsam von verschiedenen Fachhochschulen durchgeführt und dienen dazu, die schweizerischen Fachhochschulen nicht nur im Ausland, sondern auch auf nationaler Ebene zu fördern.

- Projekt 5 «Networking»: Dieses Projekt soll das internationale Netzwerk konsolidieren und erweitern.
- Projekt 6 «Zusammenarbeit und Entwicklung»: Das Fachhochschul-Profil der angewandten Wissenschaften entspricht besonders gut den Kooperationen mit den Entwicklungsländern. Dieses Projekt unterstützt die in diesem Bereich tätigen Fachhochschulen durch den Aufbau eines nationalen und internationalen Netzwerks und die Durchführung von Begegnungen mit den verschiedenen Partnern. Die Fachhochschulen werden so bei der Erlangung von Forschungsmitteln und Aufträgen unterstützt.

Parallel dazu hat das RInt die internationalen Aktivitäten verfolgt, insbesondere die der Koordinationsgruppe Internationalisierung und Mobilität von swissuniversities, die Beteiligung der Fachhochschulen an verschiedenen Veranstaltungen wie der Association for International Educators (NAFSA), European Association for International Education (EAIE) etc. Und schliesslich stellte Mauro Moruzzi, Leiter Abteilung Internationale Beziehungen beim SBFJ, dem RInt das Auslandsnetzwerk des Bundes vor, insbesondere die swissnex, und unterstrich zudem den Willen des SBFJ zur Zusammenarbeit mit den Fachhochschulen.

Ausblick 2014

Das Jahr 2014 wird hauptsächlich der Umsetzung der einzelnen Projekte sowie der Evaluierung der laufenden Aktivitäten zur Halbzeit des Mandats und der erzielten Resultate gewidmet sein.

*Ruedi Nützi, FHNW, Präsident RInt
Anne Crausaz Esseiva, Generalsekretariat KFH*

5.5 Fachgruppe IRUAS

Die Fachgruppe International Relation – Universities of Applied Sciences (IRUAS) ist zur Bearbeitung von gemeinsamen Anliegen im Jahr 2013 vier Mal zusammengetroffen. Die Co-Präsidentin Karin Widmer trat Anfang 2013 zurück. An ihrer Stelle hat sich die neue Vertreterin der SUPSI, Pamela Valeggia, bereit erklärt, das Co-Präsidium mit dem Schwerpunkt interne Kommunikation zu übernehmen. Die HES-SO wird neu durch Omar Abou Khaled und Annalisa Palombo vertreten, Madeleine Baumann ist zurückgetreten. Von der HSLU nimmt neu Katja Rööslü und von der SUPSI zusätzlich Daiana Barilone fest in der IRUAS Einsitz.

Der Fachaustausch fand 2013 rund um Fragen der Implementation der neuen Europäischen Bildungsprogramme ERASMUS+ statt. Dass die Klärung der Rahmenbedingungen der Schweizer Beteiligung erst gegen Ende 2013 erwartet werden konnten, stellte eine besondere Herausforderung dar. Vereint konnten Anliegen und Fragen mit mehr Nachdruck gegenüber der Nationalen Agentur formuliert werden.

Poster an der EAIE als erstes Printprodukt

Im Rahmen des KFH Internationalisierungsprojektes – Teilprojekt 2 Kommunikation wurde in der IRUAS der Auftritt der Fachhochschulvertreterinnen und -vertreter an der Jahrestagung der EAIE in Istanbul mit einer Briefing Note und einer strategischen Aktion (Posterpräsentation KFH) unterstützt. Die Betreuung und Weiterentwicklung der IRUAS Informations-Plattform wurde ebenfalls im Rahmen des KFH Internationalisierungsprojektes – Teilprojekt 2 Kommunikation sichergestellt. Basierend auf einer Bedarfsanalyse festigte sich die Perspektive, die Plattform⁷ unter swissuniversities weiter zu betreiben, zu modernisieren und für weitere Usergruppen zu öffnen.

Intensiver Austausch und Tagungsplanung

Im Sinne des Austauschs wurde an der Dezembersitzung das EU-Projekt «IntUni (the challenge of the multicultural and multilingual learning space)» vorgestellt und Möglichkeiten der Fachhochschulen dabei beizutragen erörtert. Leider konnte die IRUAS-Tagung 2013 nicht wie geplant an der ZFH durchgeführt werden. Kurzfristig sprang die HSLU als Gastgeberin der Tagung ein, das Durchführungsdatum musste allerdings auf Januar 2014 verschoben werden.

Ausblick 2014

Die erfolgreichen Netzwerkaktivitäten sollen 2014 fortgesetzt werden. Der Erfahrungsaustausch wird weiterhin während drei bis vier Treffen erfolgen. Die IRUAS-Tagung 2015 wird vorbereitet, und erneut eine strategische Aktion zur verbesserten Positionierung der Fachhochschulen an internationalen Konferenzen EAIE in Prag, ev. auch an der NAFSA koordiniert.

Pamela Valeggia, SUPSI, Co-Präsidentin IRUAS
Peter Eigenmann, BFH, Co-Präsident IRUAS

⁷ www.iruas.ch

6. Fachkommissionen der KFH

6.1 Fachkommission Chancengleichheit (FCh)

Im Berichtsjahr hat sich die Fachkommission Chancengleichheit (FCh) zu drei ganztägigen Sitzungen sowie zu zwei Workshops getroffen. Im Rahmen der beiden Workshops befasste sich die Kommission einerseits intensiv mit den bevorstehenden strukturellen Veränderungen in Folge des neuen HFKG, andererseits mit inhaltlichen Schwerpunkten für die Phase 2017–2020, die einen Beitrag zur Profilierung und Wettbewerbsfähigkeit der Fachhochschul-landschaft leisten können.

Hochschulübergreifender Austausch

Daneben fanden Treffen zwischen den Co-Präsidentinnen der FCh und der Konferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Schweizer Universitäten und Hochschulen (KOFRAH) sowie Gleichstellungsbeauftragten der Pädagogischen Hochschulen statt. In der im Juni vom Verein swissuniversities neu gegründeten Koordinationsgruppe Chancengleichheit sind nun Verantwortliche aller drei Hochschultypen vertreten. Diese Koordinationsgruppe ermöglicht den hochschulübergreifenden Austausch und bezweckt die Integration von Fragen der Chancengleichheit in das Aktivitätenprogramm von swissuniversities sowie die Entwicklung einer kohärenten und koordinierten Position gegenüber externen Partnern.

An ihren Sitzungen tauschte sich die FCh über Instrumente der Gleichstellungsarbeit an den Fachhochschulen (z.B. Mentoringprogramme für Frauen in Führung) sowie über fachspezifische Fragestellungen (z.B. Gestaltung von Studiengängen) aus. Sie setzte den Diskurs zum Thema Diversity fort und erarbeitete dazu ein gemeinsames Grundverständnis, welches u.a. die Voraussetzungen eines Diversity Managements an Hochschulen sowie den Umgang mit Diversity im Rahmen des HFKG klärt.

Neuorganisation des FCh-Präsidiums

Im September 2013 musste das Präsidium der Fachkommission aufgrund des Weggangs von Julika Funk, ZFH, neu organisiert werden. Julika Funk hat ihre Funktion als Co-Präsidentin seit Februar 2012 wahrgenommen und war sowohl in der Kommission als auch in Fachkreisen sehr geschätzt. Die Kommission sprach sich weiterhin für ein Co-Präsidium aus und wählte Natalie Berger Kofmel (neu), FHNW, und Beatrice Cipriano (bisher), FHO, für diese Funktion aus.

Ausblick 2014

Auch 2014 wird sich die FCh mit den Veränderungen im Zuge des HFKG sowie mit der nachhaltigen Weiterführung der Gleichstellungsanstrengungen an Fachhochschulen ab 2017 auseinandersetzen. Des Weiteren sind die thematischen Schwerpunkte Angewandte Genderforschung sowie Gender Mainstreaming in den Personalprozessen vorgesehen.

Natalie Berger Kofmel, FHNW, Co-Präsidentin FCh

Beatrice Cipriano, FHO, Co-Präsidentin FCh

6.2 Fachkommission Hochschulbibliotheken (FHB)

Wie in jedem Jahr ist die Fachkommission Bibliotheken (FHB) auch 2013 drei Mal zusammengetreten (31. Januar, 2. Mai und 5. November); dasselbe gilt für ihre Untergruppe zur Steuerung des Konsortiums. Die Haupttätigkeiten der Fachkommission waren die Betreuung des Konsortiums (Zugang zu elektronischen Ressourcen), die Betreuung des CRUS-Projekts «Wissenschaftliche Information: Zugang, Verarbeitung und Speicherung» und der Projekte von «e-lib.ch», Ausrichtung des Jahrestages der Fachhochschul-Bibliotheken sowie zahlreiche Gelegenheiten zum Informations- und Erfahrungsaustausch.

Am 13. und 14. Juni fand der Jahrestag an der HTW in Chur statt, die einen der beiden Bachelor-Studiengänge Information und Dokumentation anbietet. Thema dieses Treffens, an dem ca. 50 Personen teilgenommen hatten, war «Die mobile Bibliothek».

Die FHB ist sich der Bedeutung des CRUS-Projekts für die Fachhochschulen und ihre Bibliotheken bewusst, weshalb sie die stellvertretende Direktorin des Projekts, Gabi Schneider, zu ihrer Sitzung vom 5. November eingeladen hatte. Ziel war es, die Hintergründe eines sehr komplexen und in Bezug auf seine Durchführung ziemlich unstrukturierten Projekts besser zu verstehen.

Ausblick 2014

Die FHB wird 2014 weiterhin auf die Optimierung der Ressourcen des Konsortiums achten und dem CRUS-Projekt «Wissenschaftliche Information: Zugang, Verarbeitung und Speicherung» besondere Aufmerksamkeit widmen, nachdem im Januar eine Stellungnahme zu ihrem «Weissbuch» abgegeben worden war.

Michel Gorin, HES-SO, Präsident der FHB

6.3 Fachkommission Informatikdienste (FID)

Die Fachkommission Informatikdienste (FID) hat sich an vier abgehaltenen Sitzungen, neben dem Austausch über die diversen Themen, die die einzelnen Fachhochschulen beschäftigen, mehrheitlich mit Folgendem auseinander gesetzt:

- Das Projekt der CRUS «Wissenschaftliche Information: Zugang, Verarbeitung und Speicherung»: In diesem Projekt sind Mitglieder der FID in den Teilstrategien vertreten. Dadurch wird versucht, das Ergebnis dieses Projektes auf die Bedürfnisse der Fachhochschulen abzustimmen. Dies erfolgt auch in Koordination mit Swiss Education & Research Network (SWITCH) und der Schwesterorganisation der Universitäten Association Services Informatiques Universitaires (ASIUS).
- Austausch mit SWITCH und deren Themen und Dienstleistungen für die tertiäre Bildungslandschaft. Exemplarisch hierfür die Academic Dropbox, die aus einer Eingabe der FID entstanden ist und im Frühjahr 2014 zur Verfügung stehen soll.
- Pricing von IT-Services: Auf Vorarbeit von Mario Gay, SUPSI, gründend wird zusammen mit SWITCH an der möglichen Vergleichbarkeit der IT-Services der Fachhochschulen und Universitäten im Bereich Service Katalog weitergearbeitet.
- Die vorhandenen Datenhaltungskonzepte der Fachhochschulen wurden besprochen und einander vorgestellt.
- Mutationen: Für den aus der BFH ausgetretenen Gregor Nyffeler wurde Armin Wehinger, HSLU, Nachfolger im Stiftungsrat von SWITCH.

Erfahrungsaustausch als Qualitätssicherung

Wie die FID hat auch bei der Subkommission Business Applikationen (SBA) der aktive Erfahrungsaustausch eine zentrale Funktion. So wird sichergestellt, dass die wichtigsten in den einzelnen Fachhochschulen bestehenden und betriebenen Geschäftsanwendungen gegenseitig bekannt sind. An vier Treffen wurden zudem folgende Themen detaillierter diskutiert: elektronisches Studierendendossier, die verschiedenen Intranet-Lösungen der einzelnen Hochschulen, Customer-Relationship-Management (CRM)-Lösungen und Collaboration-Lösungen. Nach dem Austritt von Gregor Nyffeler aus der BFH übernahm Daniel Thalmann von der Pädagogischen Hochschule Zürich den Vorsitz der SBA.

Ausblick 2014

Das Projekt der CRUS «Wissenschaftliche Information: Zugang, Verarbeitung und Speicherung» wird in Absprache mit der Schwesterorganisation ASIUS der Universitäten und SWITCH weiterhin ein grosser Teil des Engagements der FID im 2014 ausmachen.

Niklaus Lang, FHNW, Präsident der FID

6.4 Fachkommission Qualitätsmanagement und Akkreditierung (FQM)

Die Fachkommission Qualitätsmanagement und Akkreditierung (FQM) setzte sich 2013 schwerpunktmässig mit folgenden Themen auseinander:

Schwerpunkt Institutionelle Akkreditierung

Die bevorstehende Institutionelle Akkreditierung hat die FQM während des ganzen Jahres beschäftigt. Hinweise zur Ausgestaltung der Akkreditierungsrichtlinien und Qualitätsstandards wurden in die vom Leitungsausschuss der drei Rektorenkonferenzen neu zusammengestellte Koordinationsgruppe Akkreditierung von swissuniversities und ebenso in die Arbeitsgruppe HFKG eingebracht. In beiden Gremien standen die Themenbereiche des Zugangs, des Verfahrens und der Qualitätsstandards im Vordergrund. Ende Jahr konnte bereits der zweite Zwischenbericht eingereicht werden. Die Anforderungen an die Institutionelle Akkreditierung von Seiten der Fachhochschulen wurden auch an der Tagung der Eidgenössischen Fachhochschulkommission (EFHK) vorgebracht und zur Diskussion gestellt.

Studiengänge der Weiterbildung müssen nicht akkreditiert werden. Trotzdem unterziehen sich viele Nachdiplom-Studiengänge vornehmlich aus Marketinggründen dem Akkreditierungsprozedere. Bisher waren die formulierten Qualitätsstandards primär auf die grundständigen Studiengänge, Bachelor und (konsekutive) Master bezogen, neu bietet das Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung (OAQ) die Möglichkeit von Evaluationen mit spezifisch auf die Nachdiplomstudiengänge bezogenen Qualitätsstandards.

Workloads und Studierfähigkeit der Studierenden

In den Programm-Akkreditierungen wurden sowohl die unausgewogenen bzw. teilweise nicht transparenten «Workloads» der Studierenden kritisiert; es resultierten oft Auflagen. Die Kommission befasste sich eingehend mit einer objektiven und systematischeren Erfassung des Workloads. Das SBFI beauftragte die Firma econcept AG, die Zweckmässigkeit der Qualitätsstandards zur Akkreditierung der Studiengänge zu analysieren. Die Evaluation sah neben ei-

ner Dokumentenanalyse auch Interviews mit Expertinnen und Experten vor. Auch hierzu hat sich die FQM geäußert. Die Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK) gelangte im Herbst 2013 ebenfalls an die econcept AG, um das Projekt «Evaluation Berufsmaturität» durchzuführen. Die Kommission unterstützte das Projekt, indem sie den Zugang zu den Lehrbeauftragten und zu den im Fokus stehenden drittsemestrigen Studierenden erleichterte. Die Umfrageergebnisse werden den Fachhochschulen Informationen bezüglich der Studierfähigkeit ihrer Studierenden liefern.

Müssen Bildungsinstitutionen anders geführt werden?

Auch im Jahr 2013 hat die FQM dafür gesorgt, dass die von den Fachhochschulen ans BFS gelieferten Daten für das Qualitätsmanagement an den Fachhochschulen aufbereitet wurden. Hochschulen sehen sich zunehmend dem Wettbewerb eines Bildungsmarktes ausgesetzt. Eine Studie der berinfor AG befasste sich mit der Frage, ob damit auch das Erfordernis, Bildungsinstitutionen künftig «anders» zu führen, steige. Mit dieser Fragestellung hat sich die FQM intensiv befasst und Schlussfolgerungen zu Handen der Leitungsgremien in den einzelnen Fachhochschulen gezogen. An allen Fachhochschulen werden regelmässige Evaluationen der Ausbildung durchgeführt. Fragen zu den rechtlichen Grundlagen, zu verbindlichen Vorgaben über die ganze Fachhochschule hinweg, zu den Inhalten der Instrumente, zur Organisation des Evaluationsprozedere, der Rhythmisierung der Umfragen und zum Umgang mit den Ergebnissen wurden diskutiert und transparent gemacht. Ebenso wurden Fragen und konkrete Vorgehensweisen zu Arbeitgeberbefragungen ausgetauscht. Dem institutionalisierten, regelmässigen Austausch wurde ausreichend Zeit eingeräumt.

Ausblick 2014

2014 wird sich die FQM weiterhin schwerpunktmässig mit dem Thema der Institutionellen Akkreditierung und deren Verknüpfung mit dem Qualitätsmanagement befassen. Eine zentrale Aufgabe wird die Organisation und Durchführung einer Tagung zu dieser Thematik sein.

Martin Halter, BFH, Präsident FQM

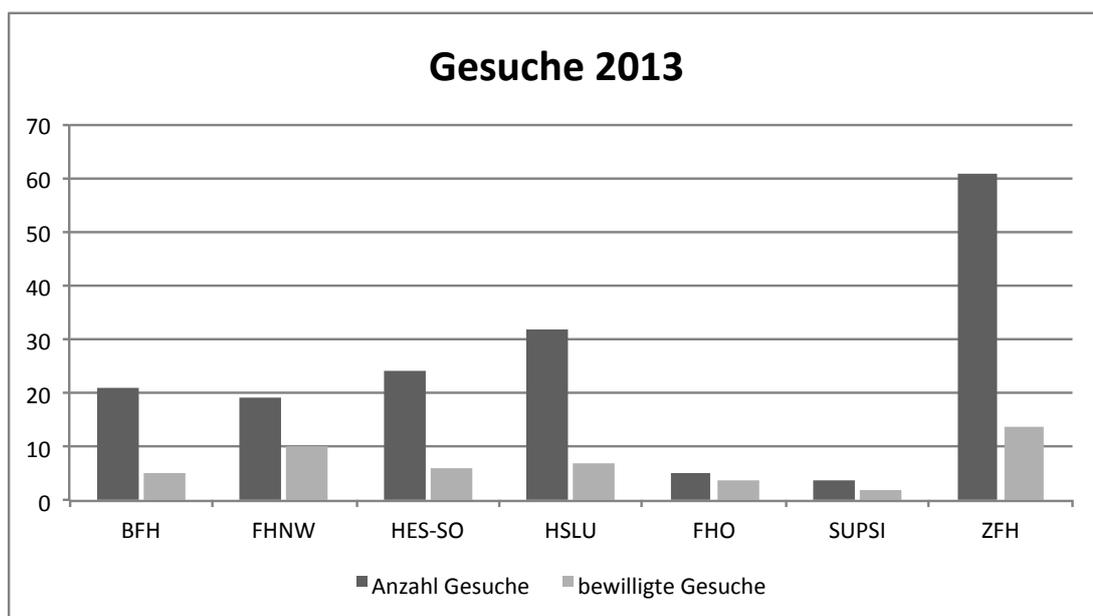
7. Projekte

7.1 Hirschmann-Stipendium

Die Vereinbarung zwischen der Hirschmann-Stiftung und der KFH vom 12. Dezember 2007 betreffend Stipendien an Studierende in konsekutiven Masterprogrammen wurde im Jahr 2012 um drei weitere Jahre bis Ende 2015 verlängert.

2013 wurden 48 von 173 eingereichten Bewerbungen durch den Stiftungsrat gutgeheissen; wie im Jahr davor am meisten davon aus der ZFH (14), gefolgt von der FHNW (10). Es wurden Stipendien im Gesamtbetrag von CHF 270 000 ausbezahlt. In den vergangenen sechs Jahren (seit Bestehen des Hirschmann-Stipendiums) sind 844 Bewerbungen eingereicht worden. Bisher wurden 252 Stipendien gewährt. Dies bedeutet, dass knapp 30 Prozent der Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller ein Stipendium zugesprochen werden konnte.

Die Werbung erfolgte wiederum über die einzelnen Fachhochschulen, denen Prospekte und Kleinplakate zur Verfügung gestellt werden. Es werden auch Anfragen aus dem Ausland eingereicht, deren Autorinnen und Autoren im Internet auf die Hirschmann-Stipendien aufmerksam geworden sind. Sie müssen negativ beantwortet werden, wenn keine Immatrikulationsbestätigung einer schweizerischen Fachhochschule beiliegt. Stichtage sind jeweils der 30. April und der 31. Oktober des Jahres. Die Hirschmann-Stipendiatinnen und -Stipendiaten werden im Internet mit Bild und Stichworten zur Person vorgestellt.



Peter Wieser, Geschäftsführer Hirschmann-Stipendium

8. Finanzen

Kommentar zur Jahresrechnung 2013

Die Rechnung schliesst mit einem Defizit von CHF 158'450 ab. Die KFH hatte für 2013 ein Budget mit einem Defizit zulasten des Eigenkapitals von CHF 120'400 genehmigt.

An ihrer Sitzung vom 6. Dezember 2012 hatte die KFH aus Überlegungen der Risiko- und Kostenminimierung beschlossen, den für das Personal des Generalsekretariats im Zuge der Umsetzung des HFKG notwendigen Wechsel der beruflichen Vorsorgeeinrichtung (von der Bernischen Pensionskasse zur Pensionskasse des Bundes Publica) bereits per 1. Januar 2014 zu vollziehen. Am 6. Dezember 2012 beschloss die KFH auch, für diesen Pensionskassentransfer im Budget 2014 (gemäss den damaligen Berechnungen der Publica) den Betrag von CHF 210'000 einzustellen. Im Zuge der Konkretisierung des Pensionskassenwechsels zeigte sich im Verlauf des Jahres 2013 allerdings, dass die Einkaufszahlung bereits per Ende 2013 geleistet werden musste. Die effektive Zahlung betrug CHF 196'065.

Aufgrund dieser Entwicklung hätte die Rechnung 2013 gegenüber dem Budget demnach mit einem Ausgabenüberschuss von CHF 316'465 abschliessen müssen. Das effektiv wesentlich tiefer resultierende Defizit begründet sich darin, dass der Personalaufwand um rund CHF 90'000 und der Betriebsaufwand um rund CHF 45'600 tiefer ausfielen als budgetiert. Hinzu kamen nicht erwartete Nebenerfolge in der Höhe von rund CHF 21'000 (Rückerstattung der AHV-Ausgleichskasse des Kantons Bern für 2012).

Personalkosten

Die effektiven Lohnkosten sowie der Sozialversicherungsaufwand für die erst per Oktober 2012 eingestellte neue Mitarbeiterin waren zum Zeitpunkt der Budgetierung noch nicht bekannt und waren zu hoch budgetiert worden. Zudem war die Berechnung für die Kostenteilung zwischen KFH (effektiv 60 Prozent) und CRUS (20 Prozent) für diese Stelle noch ungenau. Aufgrund eines Unfalls einer Mitarbeiterin sind zudem auf der Ertragsseite rund CHF 11'000 Krankentaggelder zu verbuchen.

Betriebsaufwand

Der Verwaltungsaufwand fiel um gut CHF 18'000 geringer aus als budgetiert. Auch für die Werbung wurde weniger (CHF 16'500) ausgegeben als geplant. Die Informatik kostete etwa CHF 7'700 weniger als veranschlagt und schliesslich musste weniger für Reparaturen als erwartet ausgegeben werden (rund CHF 3'000).

Thomas Bachofner, Generalsekretär KFH

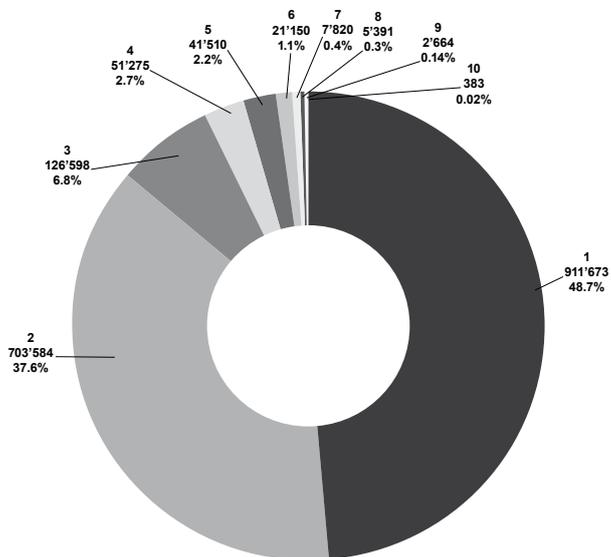
Erfolgsrechnung

	Anmerkung	2013	2012	2011
Mitgliederbeiträge		992'000.00	992'000.00	992'000.00
Beiträge an Projekte, Mandate		691'761.00	159'663.00	175'486.00
Beiträge und Kursgelder HEM				106'245.00
Beiträge, Teilnehmergebühren für Tagungen, Konferenzen		7'180.00	9'600.00	18'820.00
Übrige Erträge		1'000.00	1'500.00	1'000.00
Betrieblicher Ertrag	1	1'691'941.00	1'162'763.00	1'293'551.00
Personalaufwand	2	911'673.00	717'864.04	693'135.00
Raumaufwand		51'275.00	50'873.60	49'919.20
Unterhalt, Reparaturen, Ersatz		21'150.00	46'472.45	34'905.50
Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren, Bewilligungen		2'664.00	2'302.80	2'298.20
Energie- und Entsorgungsaufwand		7'820.00	8'094.25	1'832.40
Verwaltungsaufwand		126'598.00	120'505.45	147'498.73
Projekte, Mandate	3	703'584.00	171'897.35	265'126.50
Aufwendungen HEM				112'822.90
Aufwendungen Tagungen, Konferenzen		5'391.00	7'669.90	18'491.85
Werbeaufwand		41'510.00	39'762.40	41'430.55
Betrieblicher Aufwand		1'871'665.00	1'165'442.24	1'367'460.83
ERGEBNIS AUS BETRIEBLICHER TÄTIGKEIT		-179'724.00	-2'679.24	-73'909.83
Finanzertrag		616.00	806.00	3'512.95
Ausserordentlicher Ertrag		21'042.00	2'776.30	2'421.65
Finanzaufwand		-383.00	-423.05	-554.30
FINANZERGEBNIS		21'275.00	3'159.25	5'380.30
JAHRESERGEBNIS		-158'450.00	480.01	-68'529.53
Total Ertrag		1'713'599.00	1'166'345.30	1'299'485.60
Total Aufwand		1'872'048.00	1'165'865.29	1'368'015.13

Anmerkungen

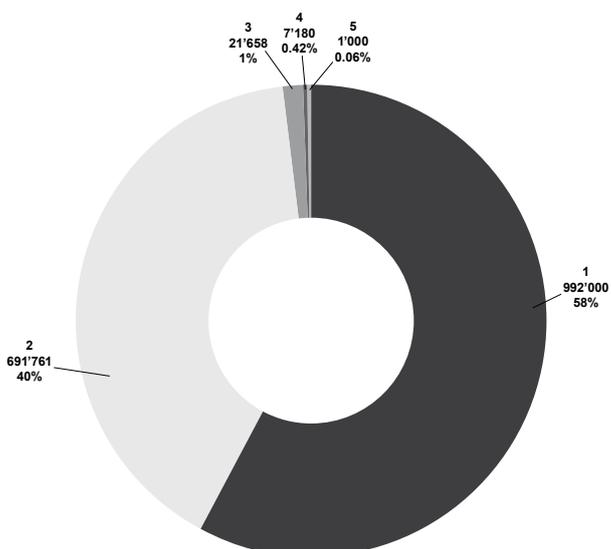
- 1, 3 Einschliesslich Finanzierung eines Fachhochschul-Internationalisierungsprojekts durch das SBFI (CHF 582'000).
- 2 HFKG-bedingter Pensionskassenwechsel. Einkauf in Publica war für 2014 budgetiert: CHF 210'000. Zahlung erfolgte bereits Ende 2013.

Aufwand 2013



- 1 Personalaufwand
- 2 Projekte, Mandate
- 3 Verwaltungsaufwand
- 4 Raumaufwand
- 5 Werbeaufwand
- 6 Unterhalt, Reparaturen, Ersatz
- 7 Energie- und Entsorgungsaufwand
- 8 Aufwendungen Tagungen, Konferenzen
- 9 Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren, Bewilligungen
- 10 Finanzaufwand

Ertrag 2013



- 1 Mitgliederbeiträge
- 2 Beiträge an Projekte, Mandate
- 3 Finanzertrag/ausserordentlicher Ertrag
- 4 Beiträge, Teilnehmergebühren für Tagungen, Konferenzen
- 5 Übrige Erträge

9. Verzeichnisse

Stand Dezember 2013

Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz

Mitglieder

- Thomas D. Meier, ZFH (Präsident, Vorstand)
- Franco Gervasoni, SUPSI (Vizepräsident, Vorstand)
- Crispino Bergamaschi, FHNW
- Herbert Binggeli, BFH
- Markus Hodel, HSLU
- Jakob Limacher, FH KAL
- Albin Reichlin, FHO
- Luciana Vaccaro, HES-SO

Mit beratender Stimme

- Thomas Bachofner, Generalsekretär, KFH
- Madeleine Salzmann, EDK

Generalsekretariat KFH (GS KFH)

- Thomas Bachofner, Generalsekretär
- Maja Bütikofer, Kommunikation
- Anne Crausaz Esseiva, wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Michèle Graf, wissenschaftliche Mitarbeiterin
- Elisabeth Schalbetter, Sekretariat

Ressort Lehre (ReL)

Delegierter der KFH: Crispino Bergamaschi, FHNW

- Jürg Kessler, FHO (Präsident)
- Regula Altmann-Jöhl, FH KAL
- Pius Muff, HSLU
- Yves Rey, HES-SO
- Giaco Schiesser, ZFH
- Luzia Truniger, FHNW
- Daniela Willi-Piezzi, SUPSI
- Erich Wyler, BFH
- Michèle Graf, GS KFH

Ressort anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung (RFE)

Delegierter der KFH: Jakob Limacher, FH KAL

- Marc-André Gonin, BFH (Präsident)
- Josef Walker, FHO (Vizepräsident)

- Siegfried Alberton, SUPSI
- Christian Fichter, FH KAL
- Urs Hilber, ZFH
- Gerda Huber, FHNW
- Vincent Moser, HES-SO
- Ulrike Zika, HSLU
- Anne Crausaz Esseiva, GS KFH

Ressort Finanz- und Rechnungswesen (RFR)

Delegierter der KFH: Albin Reichlin, FHO

- Hans-Peter Egli, FHO
- Patrick Grossen, HES-SO
- Andreas Kallmann, HSLU
- Felix Mäder, BFH
- Alessia Neviani, SUPSI
- Reto Schnellmann, ZFH
- Ingrid Selb, FHNW
- Gabor Bende, BFS
- Francis Kaeser, EDK
- Urs Dietrich, SBFI
- Thomas Bachofner, GS KFH

Ressort Internationales (RIInt)

Delegierter der KFH: Herbert Binggeli, BFH

- Ruedi Nützi, FHNW (Präsident)
- Omar Abou Khaled, HES-SO
- Ursula Blosser, ZFH
- Nadia Bregoli, SUPSI
- Gordon Millar, HSLU
- Karin Pfister, FHO
- Lukas Rohr, BFH
- Peter Eigenmann, BFH (Vertreter IRUAS)
- Stefan Klausner, SBFI
- Anne Crausaz Esseiva, GS KFH

Fachkommission Chancengleichheit (FCh)

- Beatrice Cipriano, FHO (Co-Präsidentin)
- Natalie Berger Kofmel, FHNW (Co-Präsidentin)
- Myriam Angehrn Conrads, BFH
- Catherine Humair, HES-SO
- Annette Kahlen, ZFH
- Véronique Le Roy, HES-SO
- Blanka Saskia, HSLU
- Danuscia Tschudi von Kaenel, SUPSI
- Christine Weidmann, ZFH

- Yvonne Jänchen, SBFJ
- Thomas Bachofner, GS KFH

Fachgruppe Dozierendenweiterbildung (FDWb des Ressorts Lehre)

- Christof Arn, HSLU (Präsident)
- Ursula Akmann, ZFH
- Alessandra Di Maria, SUPSI
- Gabriel Eckert, HES-SO
- José Gomez, FHO
- Dominique Herren, BFH
- Stephan Müller, FHNW
- Michèle Graf, GS KFH

Fachkommission

Fachhochschulbibliotheken (FHB)

- Michel Gorin, HES-SO (Präsident)
- Wolfgang Giella, ZFH
- Marianne Ingold, FHNW
- Grazia Köllner, SUPSI
- Susanna Landwehr, KFH
Koordinationsstelle Konsortium
- Elisabeth Müller, FHO
- Anne Pfeiffer-Brechbühl, BFH
- Bernadette Rellstab, HSLU
- Michèle Graf, GS KFH

Fachkommission Informatikdienste (FID)

- Niklaus Lang, FHNW (Präsident)
- Peter Eggimann, ZFH
- Jürg Flückiger, BFH
- Mario Gay, SUPSI
- Hansueli Heeb, FHO
- Markus Künzli, FHNW
- Hervé Le Pezennec, HES-SO
- Daniel Plaschy, HES-SO
- Armin Wehinger, HSLU
- Erich Werder, FHO
- Anne Crausaz Esseiva, GS KFH

Fachkommission Qualitätsmanagement und Akkreditierung (FQM)

- Martin Halter, BFH (Präsident)
- Urs Bucher, HSLU
- Bernd Eichinger, FHNW
- Matthias Elmer, ZFH
- Dario Giandeini, SUPSI

- Patrice Hof, HES-SO
- Lukas Scherer, FHO
- Stefan Wälchli, FH KAL
- Nicole Schaad, SBFJ
- Berchtold von Steiger, OAO
- Anne Crausaz Esseiva, GS KFH

Fachgruppe Weiterbildung (FGW des Ressorts Lehre)

- Elisabeth Danuser, ZFH (Präsidentin)
- Ursina Baumgartner, FH KAL
- Laurent Dutoit, HES-SO
- José Gomez, FHO
- René Hüsler, HSLU
- Anne Jacquier Delaloye, HES-SO
- Bruno Späni, FHNW
- Arno Schmidhauser, BFH
- Bertrand Steinberg, SUPSI
- Michèle Graf, GS KFH

Fachgruppe e-Learning (FeL des Ressorts Lehre)

- Marco Sommer, HSLU (Präsident)
- Per Bergamin, SUPSI
- Bernard Crettenand, HES-SO
- Gerd Josten, BFH
- Urban Lim, ZFH
- Ricarda T.D. Reimer, FHNW
- Bruno Wenk, FHO
- Michèle Graf, GS KFH

Fachgruppe International Relation – Universities of Applied Sciences (IRUAS des Ressorts Internationales)

- Pamela Vallengia, SUPSI (Co-Präsidentin)
- Peter Eigenmann, BFH (Co-Präsident)
- Monica Alvarez, FHO
- Madeleine Baumann, HES-SO
- Robert BATTERY, FHNW
- Jillaine Farrar, HSLU
- Bettina Ganz, ZFH
- Daniela Paltzer, FHNW
- Karin Pfister, FHO
- Katja Rösli, HSLU
- Stefan Wälchli, FH KAL
- Vera Narodnitzkaia, ZFH
- Suzanne Monnier, SBFJ
- Michèle Graf, GS KFH

**Koordinationsstelle Konsortium
Hochschulbibliotheken**

Leiterin:

- Susanna Landwehr, KFH

Steuerungsgruppe:

- Michel Gorin, HES-SO (Vorsitz)
- Wolfgang Giella, ZFH
- Elisabeth Müller, FHO
- Michèle Graf, GS KFH

**Koordinationsstelle
Entwicklungszusammenarbeit**

Leitung:

- Claudio Valsangiacomo, SUPSI (Leitung)
- Anna Jaquinta, SUPSI
(wissenschaftliche Mitarbeiterin)
- Elena Torrisi, SUPSI (Sekretariat)

Steuerungsgruppe:

- Anne Crausaz Esseiva, GS KFH (Präsidentin)
- Glücan Akkaya, HSLU
- Urs Gröhbiel, FHNW
- Martin Jaekel, ZFH
- Bruno Leutwyler, PHZ
- Lucas Luisoni, HES-SO
- Albin Reichlin, FHO
- Paola Solcà, SUPSI
- Claudio Valsangiacomo, SUPSI
- Kurt Wüthrich, BFH

10. Abkürzungsverzeichnis

AEC	Académies de Musique et Musikhochschulen	EZA	Entwicklungszusammenarbeit
aF&E	Anwendungsorientierte Forschung und Entwicklung	F&E	Forschung und Entwicklung
AG	Arbeitsgruppe	FCh	Fachkommission Chancengleichheit
AHV	Alters- und Hinterlassenenversicherung	FDWb	Fachkommission Dozierendenweiterbildung
ASIUS	Association Services Informatiques Universitaires	Fel	Fachgruppe e-Learning des Ressorts Lehre
BAG	Bundesamt für Gesundheit	FH KAL	Fachhochschule Kalaidos
BAK	Bundesamt für Kultur	FHB	Fachkommission Hochschulbibliotheken
BFH	Berner Fachhochschule	FHNW	Fachhochschule Nordwestschweiz
BFI-Botschaft	Förderung von Bildung, Forschung und Innovation	FHO	Fachhochschule Ostschweiz
BFS	Bundesamt für Statistik	FHV	Interkantonale Fachhochschulvereinbarung
BREF	Projekt Brückenschläge mit Erfolg	FID	Fachkommission Informatikdienste
COHEP	Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen	FKAL	Fachkonferenz Angewandte Linguistik
CRM	Customer-Relationship-Management	FKG	Fachkonferenz Gesundheit
CRUS	Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten	FQM	Fachkommission Qualitätsmanagement und Akkreditierung
DEZA	Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit	FTAL	Fachkonferenz Technik, Architektur und Life Sciences
EAIE	European Association for International Education	FWD	Fachkonferenz Wirtschaft und Dienstleistungen
ECTS	European Credit Transfer System	GDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
EDK	Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren	GesBG	Gesundheitsberufegesetz
EFHK	Eidgenössische Fachhochschulkommission	GS	Generalsekretariat
EFPA	European Federation of Psychologists' Associations	HEF-TS	Haute École Fribourgeoise de travail social
EHSM	Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen	HEM	Higher Education Management
EJO	European Journalism Observatory	HEPIA	Haute École du paysage, d'ingénierie et d'architecture de Genève
e-lib.ch	Projekt Informationskompetenz an Schweizer Hochschulen	HES-SO	Haute École Spécialisée de Suisse occidentale (Fachhochschule Westschweiz)
		HF	Höhere Fachschule(n)

HFKG	Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz	MSLS	Master of Science in Life Sciences
HSLU	Hochschule Luzern	NAFSA	Association for International Educators
HTW	Hochschule für Technik und Wirtschaft	NCCR	Swiss National Centre of Competence in Research
IAM	Institut für Angewandte Medienwissenschaft der ZHAW	NFP	Nationales Forschungsprogramm
IRUAS	International Relation – Universities of Applied Sciences	NFS	Nationaler Forschungsschwerpunkt
IUED	Institut für Übersetzen und Dolmetschen der ZHAW	NTE	Nachträglicher Titelerwerb
IUV	Interkantonale Universitätsvereinbarung	OAQ	Organ für Akkreditierung und Qualitätssicherung
KDKS	Konferenz der Hochschulen der darstellenden Künste und des literarischen Schreibens Schweiz	OdASanté	Nationale Dachorganisation der Arbeitswelt Gesundheit
KFH	Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz	PH	Pädagogische Hochschule(n)
		PHZ	Pädagogische Hochschule Zug
KFH-DC	KFH Development Cooperation	PsyG	Psychologieberufegesetz
		ReL	Ressort Lehre
KFPE	Kommission für Forschungspartnerschaften mit Entwicklungsländern	RFE	Ressort Forschung und Entwicklung
		RFR	Ressort Finanz- und Rechnungswesen
KHKD	Konferenz der schweizerischen Hochschulen für Kunst und Design	RInt	Ressort Internationales
		SAERN	Swiss Art Education Research Network
KMHS	Konferenz Musikhochschulen Schweiz	SAGW	Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften
		SAMW	Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen	SARN	Swiss Artistic Research Network
KOFRAH	Konferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an Schweizer Universitäten und Hochschulen	SASSA	Fachkonferenz Soziale Arbeit
		SAVOIRSOCIAL	Schweizerische Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales
KTI	Kommission für Technologie und Innovation	SBA	Subkommission Business Applikations
MAZ	Schweizer Journalistenschule	SBBK	Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz
MINT	Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik		
MSE	Master of Science in Engineering		

SBFI	Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation	UVEK	Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation
Sciex	Scientific Exchange Programme	VBS	Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport
SDN	Swiss Design Network	VZÄ	Vollzeitäquivalente
SECO	Staatssekretariat für Wirtschaft	WBF	Departement für Wirtschaft, Bildung und Forschung
SNF	Schweizerischer Nationalfonds	WBK	Parlamentarische Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur
SPAS	Schweizerische Plattform der Ausbildungen im Sozialbereich	WBK-SR	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerats
SpöFöG	Bundesgesetz über die Förderung von Sport und Bewegung	WeBiG	Weiterbildungsgesetz
SRK	Schweizerisches Rotes Kreuz	ZFH	Zürcher Fachhochschule
SUPSI	Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana (Fachhochschule Südschweiz)	ZHAW	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
SWITCH	Swiss Education & Research Network	ZHdK	Zürcher Hochschule der Künste

Impressum

Auflage: 350 Ex. Deutsch, 150 Ex. Französisch

Redaktion: Maja Bütikofer, Elisabeth Schalbetter, GS KFH

Druck: printgraphic AG, Bern

